

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h. mehr.  
Mit Postverendung wie bisher:  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 122

Samstag, 27. Mai 1916

55. Jahrgang

## Der Festungsgürtel Arsiero-Asiago.

Das Werk Casa Ratti vor Arsiero erobert. Heldentat eines Leutnants. Vor Asiago der Monte Moschiece genommen. Seit 15. Mai 284 Geschütze erbeutet.

### England zeigt den Schylock-Schein.

Marburg, 27. Mai.

Räter wird der Glanz, der sich auf die Kriegs-  
gefilde im Südwesten und an der deutschen Westfront  
breitet und dort wie hier sind es die Mittelmächte,  
welche die Gesetze des Handelns vorschreiben den  
Feinden. An den Grenzen Tirols sind jene Tage  
gekommen, auf die wir sehnsüchtig gewartet haben  
seit einem Jahre und Generaloberst Erzherzog  
Eugen, dessen Ruhe auch in bitteren Tagen  
die Herzen aller, die ihn sahen oder hörten, mit  
dem stärksten Vertrauen auf die Zukunft besetzte,  
sieht die Früchte langer Arbeit in Tagesperioden  
reisen, die wie Wellenberge im Sturme einander  
folgen. Schlegel, das welsche Asiago und Arsiero  
in höchster Gefahr, dort und hier der Kranz von  
Fortis und Werken schon durchbrochen, so fliegt die  
bange Kunde durch Italien und das biblische  
'Kreuziget ihn!', welches dem Hofianna folgte, steigt  
nun schon auf von den blutigen Trümmerspuen  
in Oberitalien. Und im Westen, wo Deutschlands  
tapfere Söhne an der Maasfront bei Verdun wie  
mit Wundern weit hin die französischen Linien  
durchbrachen, hinweg über Gräben und Berhaue,  
über Höhen und durch Wälder voller Eisen und

Feuer, dort setzt nun Frankreich eine Million seiner  
Truppen ein, aber sie vermögen nichts zurückzu-  
gewinnen, was verloren ging, fast jeder Tag bringt  
ihnen einen neuen Geländeverlust und phantastisch  
sind ihre Verluste an Menschen, die von der  
Verzweiflung der Heeresleitung in scheiternden  
Stürmen immer aufs neue zum Angriff getrieben  
werden. Und etwas fällt auf in diesen Tagen:  
Wenn Grey oder Asquith sprechen, die giftigen  
Schürer des Krieges, dann sprechen sie mit  
einer befremdenden Aufdringlichkeit immer davon,  
daß keine Macht des Vierverbandes das Recht  
zu einem Sonderfrieden habe und Englands  
Minister halten in jeder Rede den Bundesgenossen  
den Schein des Schylock hin, den Londoner Vertrag,  
der alle anderen Mächte des Vierverbandes mit  
papierenen Fesseln an England kettet. Sollten Eng-  
lands Minister von der Furcht befallen sein, daß  
hier oder dort im Vierverbande der Wille zum  
Leben, zum Frieden, die Erkenntnis, daß die blutige  
Frohn nur Englands Ziele fördert, immer stärker  
an die Entschliefungen pocht? Sind diese steten  
Hinweise von Englands Staatsministern auf die  
Unfreiheit der Entschliefungen der Verbündeten  
nicht wie ein Finger, der auf die Quellen von  
englischer Beunruhigung verweist? Wie ein Sklaven-

halter tritt England vor seine Verbündeten und  
wirft ihnen kaum verhüllte Drohungen entgegen,  
wenn sie es wagen sollten, dem Gedanken eines  
Sonderfriedens mit den Mittelmächten näher zu  
treten und immer nervöser schwingt England den  
Schylock aus dem Kaufmann von Venedig'  
mit seinen raffgerigen Händen. Geht etwas vor  
in Heimlichkeiten, von dem die Völker nichts wissen,  
an Englands leitenden Stellen aber wie eine  
Ahnung des Schuldhaften dunkel empfunden wird?  
Auf die Gefolgschaft Frankreichs kann sich England  
verlassen bis zu Frankreichs Tode, aber der immer  
erneute Hinweis auf den Schein des Schylock läßt  
vermuten, daß sich England anderer Staaten nicht  
so sicher fühlt. Indessen haben unsere Heere dem  
kommenden Frieden neue starke Gassen! R. J.

### England gegen Oesterreich.

Schon während der bosnischen Krise schürte  
England den Krieg gegen uns.

Berlin, 26. Mai. (Tel. d. R.)

Gegenüber der vom Staatssekretär Grey in  
seiner Unterhausrede aufgestellten Behauptung, daß  
das deutsche Volk mit Lügen gefüttert werde, ver-  
öffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“  
zwei Berichte des deutschen Botschafters

### Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

34  
„Ich weiß mehr von Ihnen, als Sie ahnen.  
Sie haben schon schwer gelitten in Ihrem Leben,  
nicht wahr?“

„Was können Sie davon wissen?“

„Ich erzähle Ihnen das ein anderes Mal,  
Sie erlauben doch, daß ich wiederkomme? Jetzt  
muß ich fort!“

Er nickte ihr zu. Sie reichte ihm die Hand  
und lief dann so rasch sie konnte zur Türe hinaus.  
— Drüben in der Manderschen Wohnung hatte  
sich unterdessen eine lebhafteste Szene abgepielt.  
Zuerst war ein junger Mann erschienen, und hatte  
seine Schwester Maria zu sprechen verlangt.  
Fräulein Ella, die dem Fremden geöffnet, lächelte  
spöttisch: „Ihre Schwester?“

Sie legte einen besonderen Nachdruck auf die  
beiden Worte und sah sehr ungläubig aus.

Der junge Mann wurde ungeduldig.

„Nun ja, Maria teilte mir doch mit, daß sie  
hier in Stellung sei. Ich möchte sie in dringender  
Angelegenheit sprechen.“

„Ihre Schwester ist augenblicklich nicht da,  
kommen Sie später wieder“, gab Ella schnippisch  
zur Auskunft und schloß unbelümmert um den  
Draußenstehenden die Türe wieder zu.

„Nein, das ist wirklich stark“, eiferte sie, in

das Wohnzimmer zurückkehrend, „da kommen schon  
die Herren ins Haus gelaufen wegen unserem  
famosem Dienstmädchen! Der eben hier war, gab  
vor, ihr Bruder zu sein! Das ist natürlich nicht  
wahr!“

„Aber weshalb soll das nicht wahr sein?“  
begütigte Frau Manders. „Du darfst auch nicht  
immer gleich das Schlimmste annehmen. Das  
Mädchen ist mir sehr sympathisch.“

„Ich glaube es nicht“, behauptete Ella eigen-  
sinnig. „Es war sicher ein Verehrer. Ich kann  
Maria nun einmal nicht leiden! Ihr scheinheiliges  
Gebahren ist mir zuwider. Wenn ich nur wüßte,  
wie man sie recht bald wieder los würde, diese  
Schlange!“

„Ach, eifersüchtig bist Du, das ist alles“,  
spottete Berta lachend.

„Eifersüchtig auf ein Dienstmädchen?“ Na ich  
danke, wenn jemand Grund zur Eifersucht hätte,  
so wärst Du es! Hast Du nicht bemerkt, wie Assessor  
Held, Dein zukünftiger Bräutigam“, sie betonte das  
Wort sehr stark, „gestern während des Spielens  
das Mädchen betrachtet hat? Mir erschien dies  
ganz und gar nicht passend.“

„Wah“, machte Berta verächtlich, „Assessor  
Held verliert sich nicht in eine Musikerstochter, er  
weiß, was er seinem Stande, vor allem dem  
Standes seines Vaters, schuldig ist! Bei nächster  
Gelegenheit wird Joachim Held das entscheidende  
Wort sprechen. Und ist er erst mit mir verlobt, so  
denkt er an keine andere mehr, darauf kannst Du

Dich verlassen. Er ist ein Ehrenmann durch und  
durch.“

„Ach Du, haue nicht so fest auf ihn. Ich sage  
Dir, die Männer sind unberechenbar, wenn sie  
lieben!“

Berta lachte siegesgewiß. Sie mußte ihrer  
Sache sehr sicher sein. Ella war schon hinaus-  
geschlüpft. Sie stöberte in Marias Zimmer herum.  
Plötzlich fiel ihr Blick auf das Bild, das über dem  
Bette hing. Sie bekam einen ganz roten Kopf,  
nahm, ohne sich zu besinnen, das Bild von der  
Wand, und lief eiligst in das Wohnzimmer zurück,  
wo Mutter und Schwester ruhig beisammen saßen.  
Bei ihrem ungestümen Eintritt schrak Frau Manders  
nervös zusammen.

„Was ist denn nun schon wieder los?“ rief  
sie ungeduldig.

„Seht einmal her“, Ella hob das Bild in die  
Höhe, „das fand ich in Marias Zimmer! Es ist  
daselbe Bild, das Onkel Gottlieb drüben hängen  
hat und durch einen schwarzen Schleier jedem  
fremden Blicke verbirgt. Ihr wißt wahrscheinlich  
auch, daß das seine ehemalige Braut darstellt, die  
er ganz unsinnig geliebt haben muß; denn noch  
heute, nach so vielen Jahren, kann man ihn treffen,  
wie er mit seuchten Augen die Photographie  
ansieht und sogar leise mit ihr spricht. Und das  
ist sicher Marias Mutter, sonst hätte sie das Bild  
nicht über ihrem Bette aufgehängt. Seht mal her,  
es besteht eine unverkennbare Ähnlichkeit zwischen  
den beiden!“

in Petersburg Bourtales an den Reichskanzler von Bülow vom Jahre 1909, die sich auf die Haltung der englischen Nation in der bosnischen Krisis beziehen. In den Berichten heißt es: Der englische Botschafter Nicolson machte Jzwolski ernste Vorwürfe, daß er unseren Vermittlungsvorschlag zur friedlichen Lösung der Annexionsfrage annahm, ohne sich vorher mit dem französischen Verbündeten oder der englischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Der Botschafter bat Jzwolski, seine Antwort an mich aufzuschieben, bis die englische Regierung Gelegenheit hätte, dazu Stellung zu nehmen. Jzwolski lehnte dies ab. Nicolson führte während des ganzen Verlaufes der Krise in den Petersburger Salons eine Sprache, die deutlich sein Bestreben verriet, den zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn entstandenen Konflikt zu verschärfen. Kurz nachdem die russische Regierung unseren Vermittlungsvorschlag angenommen hatte, gab ich ein größeres Diner auf der Botschaft, an dem auch Nicolson teilnahm. Als eine Dame der Gesellschaft ihre Freude darüber äußerte, daß die Kriegsgefahr abgewendet sei, warf Nicolson die Bemerkung ein, es sei alles sehr schön, die internationale Ehre sei aber doch noch mehr wert, als der Friede. Als ich noch am selben Abend Nicolson gegenüber meine Genugtuung darüber äußerte, daß eine für Rußland annehmbare Formel gefunden werden konnte, durch die die friedliche Beilegung der österreichisch-russischen Differenzen ermöglicht werde, antwortete Nicolson kühl, es sei noch keineswegs sicher, daß seine Regierung sich mit dieser Lösung einverstanden erklären werde. Auch Grey hat dem russischen Geschäftsträger in London gegenüber seine Bestimmung über die Nachgiebigkeit der russischen Politik ausgedrückt und das Vorgehen Jzwolskis als übereilt bezeichnet. Grey ging sogar so weit, in die Erörterung der Frage einzutreten, welche Haltung England eingenommen haben würde, falls es zu einem Kriege zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sowie Deutschland gekommen wäre. Auf die dahingehende Frage des russischen Geschäftsträgers antwortete Grey, die Entscheidung über Krieg und Frieden hänge in England nicht von der Regierung, sondern ausschließlich von der öffentlichen Meinung ab. Er habe aber das Gefühl gehabt, daß die öffentliche Meinung in England genügend vorbereitet gewesen sei, um der Regierung ein Eingreifen

Englands an Seite Rußlands in den Krieg zu ermöglichen.

**„Der Friede unterwegs“**

**Eine amerikanische Botschafter-Erklärung.**

München, 26. Mai. (Tel. d. R.) Der Sonderberichterstatter der Münchener Zeitung hatte mit dem amerikanischen Botschafter Gerard eine Unterredung, in welcher der Botschafter Mitteilungen über Deutschlands Verhältnis zu Amerika machte. Gerard führte aus:

Die letzte Note Wilsons habe nochmals klar und unzweideutig darauf hingewiesen, daß es der Wunsch und die Absicht seiner Regierung sei, im Geiste des Friedens und der Freundschaft mit Deutschland zu verkehren. Er möchte ausdrücklich erklären, daß alle Zweifel an dem guten Willen des Präsidenten von falschen Voraussetzungen und von einer Verkennung der amerikanischen Politik ausgegangen seien. Eine verhängnisvolle Rolle beim Notenaustausche habe der Mangel einer zuverlässigen und schnellen Berichterstattung gespielt. Die Krisis sei jetzt glücklich überwunden. Die Festigung unserer guten Beziehungen zu Deutschland sei einer der wichtigsten Faktoren bei der diplomatischen Situation. Amerika brauche dringend den Frieden. Der Botschafter erklärte weiter, er sei sehr optimistisch in Beziehung auf die Fortschritte, die der Friedensgedanke auch bei den kriegführenden Mächten zeigen werde. Die klugen und maßvollen Worte des Reichskanzlers über die deutsche Friedensbereitschaft hätten vielleicht ihre stärkste Wirkung in Amerika gehabt. Am Schlusse erklärte Gerard, nichts könne ihn wankend machen in der Zuversicht, daß der Friede schon unterwegs sei.

**Geht nur, geht!**

**Zum Kampf in Südtirol.**

Anknüpfend an den österreichisch-ungarischen Generalsstabbericht vom 24. Mai schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ u. a.:

Über die prachtvollen Erfolge, die unsere Verbündeten auf diesem heiß umstrittenen Boden wieder gewonnen haben, wollen wir aber den Schlusssatz des heutigen Heeresberichts nicht vergessen. An die Bemerkung, daß die Italiener bei ihrem Rückzuge auch die italienische Bevölkerung mitnehmen, fügte die Armeeführung unserer Verbündeten den lapidaren Satz: Leute, die so ihr Vaterland verlassen, werden ihren Anschluß an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben.“ Wie mit dem Säbel hingehauen, ist diese Lösung des alten Völkerkampfes in Welschtirol! Auch hier muß erst ein Kriegsmann, hier muß der Soldat den gordischen Knoten mit der Schärfe des Schwertes zerschneiden. Der Jubel Hunderttausender, die seit Jahrzehnten mit banger Sorge den Völkerkrieg im Hause Oesterreich verfolgt haben, wird diese be-

freunden Worte begrüßen. Deutsch werden wieder die Ortsnamen in Welschtirol, uralter Besitz des Deutschtums wird hier auf alle Zeiten wieder zurückgewonnen. Und auf die Verräter an der österreichischen Sache, die seit Jahren heimlich Verrat gesonnen haben, saust jetzt die Vergeltung herab. Ihr habt den Landesfeind willkommen geheißen, ihr habt ihm euch angeschlossen, scharenweise folgt ihr ihm jetzt auf seinem Rückzug! Hinweg mit Euch! Die volle Strafe der Gesetze wird euch treffen, wenn ihr Verräter jemals heimkehren wollt! Diese Drohung wird genügen, um alle diese Elemente, die es heimlich mit Italien hielten und jetzt in hellen Scharen südwärts fluten, auf immer von der Schwelle deutschen Landes zu scheuchen. Das Stahlbad dieses Krieges hat endlich die nationale Entschlossenheit im österreichischen Kaiserstaat gestärkt. Nun deutsche Namen wieder in den Tiroler Bergen, in denen nur noch Deutsche, ehrliche Deutsche, wohnen werden! Welch Ausblick für die Zukunft!

**Giolittis Rückkehr.**

**Zeugnis für die Unzufriedenheit.**

London, 26. Mai. (Tel. d. R.)

Der römische Berichterstatter der „Morningpost“ meldet über die Rückkehr Giolittis in das politische Leben: Man darf sich nicht verhehlen, daß nicht nur in England eine gewisse Unzufriedenheit mit der Art herrscht, wie Krieg geführt wird und daß die Opposition diese Unzufriedenheit benutzen kann!

**Im Meere versenkt.**

**Wieder italienische Schiffe vernichtet.**

Rom, 25. Mai. (R.-B.) Die Ag. Stefani meldet die Versenkung des italienischen Dampfers „Cormillano“ und der italienischen Segelschiffe „Drellana“, „Roberto“ und „Ginessa“. Die Bemannungen sind gerettet. (Die Versenkung des letzteren haben wir bereits auf Grund einer Lloydmeldung mitgeteilt.)

London, 26. Mai. (R.-B.) Lloyd meldet: Der italienische Dampfer „Ercole“ (122 Tonnen) wurde im Mittelmeere von einem U-Boote versenkt.

London, 26. Mai. (R.-B.) [Renter.] Der spanische Dampfer „Murrere“, 2845 Tonnen, wurde versenkt. (Am. d. Wolff-Büro.) Der spanische Dampfer wird also wohl Banuware an Bord gehabt haben.)

**Die Türkei im Kampfe.**

**Inseln von Geschossen erreicht.**

Konstantinopel, 26. Mai. (R.-B.) Das Hauptquartier meldet:

Frankfront. Keine Veränderung.  
Kaukasusfront. Örtliche Feuergefechte und unbedeutende Treffen zwischen Aufklärungscolonnen.  
Dardanellenfront. Zwei Flugzeuge, die Sedbil-Bahr und die Meerenge überflogen,

„Nun und wenn es ihre Mutter ist, so sehe ich doch keinen Grund, sich so aufzuregen! Du bist ja ganz aus dem Häuschen! Weshalb beunruhigt Dich das so sehr?“ fragte die Mutter unwillig.

„Weshalb?“ rief Ella, aber auch Berta schien viel von ihrer gewohnten Ruhe eingebüßt zu haben; sie stand auf und betrachtete das Bild genau, indem Ella lebhaft fortfuhr: „Aber Mama, bedenke doch, wenn der Onkel erkennt, daß Maria die Tochter seiner angebeteten Braut ist, seiner Braut, die er so sehr geliebt hat, glaubst Du nicht, daß er dieser Tochter einen Teil seines Vermögens zuwenden könnte? Ist das so ganz unmöglich? Und wäre Dir das ganz gleichgültig? Ich sage Dir, von der ersehnten Erbschaft darfst Du nicht ein Pfennig verloren gehen, lange genug haben wir schon darauf warten müssen!“

„Aberdings, da hast Du recht, Kind“, stimmte die Mutter bei. „Onkel Gottlieb hat seine Braut wahnsinnig geliebt, und ich bin überzeugt, wenn er zufällig ihre Tochter kennen lernen würde, daß er ihr schon etwas zuwenden könnte. Ich war zwar damals noch ein junges Ding, als ihm das Unglück mit dem Sturz über die Treppe passierte, das ihn zum Krüppel machte und ihn zwang, seiner Braut zu entsagen; ich kümmerte mich wenig um das Tun und Treiben der viel älteren Brüder, aber dessen entsinne ich mich noch ganz genau, daß der Schmerz meinen Bruder Gottlieb beinahe wahnsinnig machte, und wir für sein Leben fürchteten, nachdem ihm der Arzt auf seinen Wunsch gesagt,

daß er ein Krüppel bleiben würde. Er hat es glaube ich, nie ganz verwunden. Mir tat er damals schrecklich leid! Die Mutter war auch der Verzweiflung nahe, denn fast hätte sie an einem Tage zwei Söhne verloren, weil doch unser Ältester Hals über Kopf fortreiste ohne Abschied zu nehmen! Aber — um wieder auf die Erbschaft zu kommen, ich sehe noch keinen Grund zur Beunruhigung. Denn wie sollte Gottlieb darauf kommen, daß Maria die Tochter seiner ehemaligen Braut ist? Er, der menschencheue, worttarge Sonderling? Ich glaube kaum, daß er sich mit Maria in ein Gespräch einlassen wird.“

„So, Du glaubst es kaum? Wie lange ist nun Maria schon fort? Sie könnte längst da sein! Wir schärfen ihr extra ein, ja gleich wiederzukommen! Wie, wenn sie wüßte, daß Onkel Gottlieb der Verlobte ihrer Mutter war? Wenn sie deshalb zu uns gekommen wäre, um sich bei ihm einzunisten? Was dann?“

„Ach, was Du alles zusammenschwäze! Wenn sie es wüßte, wäre sie doch wahrscheinlich direkt zu ihm gegangen! Dann hätte sie doch uns nicht gebraucht. Nein, nein, sicher hat sie keine Ahnung von dem Zusammenhang!“

„Hoffen wir es“, seufzte Berta, ebenfalls sichtlich beunruhigt. „Wir müssen darauf bedacht sein, daß Maria keine Gelegenheit mehr findet, mit dem Onkel zusammenzukommen, solange sie noch bei uns ist! Es war eine unglückliche Idee von Dir, Mama, das Mädchen hinüberzuschicken.“

Ella hat recht, sie ist schon viel zu lange fort, sie könnte längst da sein. Unbegreiflich, wo sie bleibt!“

„Ach Gott, wer dachte aber auch an so etwas“, seufzte Frau Wanders, die dicken, fleischigen Finger ineinanderschlingend, „was soll man nun machen?“

„Na, noch ist hoffentlich nichts verloren“, tröstete Ella, „so schnell ist mit Onkel Gottlieb nicht Freundschaft zu schließen. Und daß Maria nicht mehr zu ihm kommt, dafür werde ich sorgen! Lange wird sie ohnedies ja nicht mehr hier sein! Um die Erbschaft soll uns niemand bringen. Wir haben schon an der ersten Enttäuschung schwer genug zu tragen gehabt, eine zweite darfst Du nicht folgen. Was war das damals für ein harter Schlag für uns, die wir stets in Gelübden waren, als Mamas Bruder Konrad mit dem riesigen Vermögen von Brasilien zurückkehrte, er kam, um in der Heimat zu sterben! Weshalb er uns in seinem Testament gar nicht bedachte, und alles, was er besaß, dem Onkel Gottlieb hinterließ! Den Grund möchte ich wohl kennen!“

Der Grund ist nicht schwer zu erraten, mein Kind“, nahm die Mutter das Wort. „Ich sehe ganz klar in der Sache. Überdies hat mir Konrad vor seinem Tode die Geschichte gebeichtet, wenn auch unzusammenhängend, denn er war schon nicht mehr recht bei Sinnen, aber doch so, daß ich mit ihm übrige denken konnte. Er hat mich inständig, nicht zu zürnen, weil er alles dem Gottlieb ge-

wurden durch das Feuer unserer Artillerie in der Richtung gegen Imbros vertrieben. Unsere Artillerie beschuß wirkungsvoll den feindlichen Luftschiffhangar auf der Insel Kosten und die dortigen gedeckten Beobachtungsstände, sowie jene auf der Insel Helim. Fast überall, wo unsere Geschosse einschlugen, brachen Brände aus und erfolgten Explosionen in den gedeckten Ständen. — Von den übrigen Fronten keine Meldung von Belang.

### Butter, Butterschmalz, Schweinefett

Ein wichtiges Verwendungsverbot.

Wien, 26. Mai. (Tel. d. N.B.)

Durch eine morgen im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangende Ministerialverordnung wird die Verwendung und Verarbeitung der notwendigsten der menschlichen Ernährung dienenden Fette u. zw. Butter, Butterschmalz und Schweinefett aller Art im genußfähigen Zustande zu anderen als zu Genußzwecken von nun an verboten. Um gewissen in der letzten Zeit durch das Preisverhältnis zwischen technischen und Speisefetten verursachten Übelständen entgegenzuwirken verfügt die Regierung weiters ein Verbot aller Handlungen und Unterlassungen, welche darauf abzielen, genießbare Butter, Butterschmalz und Schweinefette aller Art ungenießbar zu machen. Übertretungen dieses Verbotes werden von der politischen Behörde mit Arrest bis zu sechs Monaten, nicht mit Geldstrafe geahndet. Die aus welchen Ursachen immer für Ernährungszwecke unbrauchbar gewordene Menge von Butter, Butterschmalz und Schweinefett aller Art sind dem Verwahrer der österreichischen Öl- und Fettzentrale A. G. in Wien unter Angabe der Art, der Menge, des Aufbewahrungsortes und unter Nennung des Eigentümers unverzüglich zur Übergabe anzumelden.

### Kaiserliche Ernennungen.

Der Kaiser hat an den Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salvator ein Handschreiben gerichtet, in welchem er ihn zum Generalobersten ernennet und ihn zu den herrlichen Erfolgen unserer Artillerie beglückwünscht. Die Würde eines Geheimen Rates wurde verliehen: dem General der Infanterie Heinrich Tschurtschenthaler von Helmsheim, dem Feldzeugmeister Viktor von Schenkenstuel, dem Admiral Eugen Ritter von Chmelar, dem General der Kavallerie Ignaz Eblen von Korba, den Generalen der Infanterie: Josef Roth und Artur Arz von Straußenburg.

### Stierschau im Bezirke Marburg.

Die am 22., 23. und 25. stattgefundenen Stierlizenzierung und Prämierung hatte folgendes Ergebnis: Im ganzen wurden 74 Stiere vorgeführt, und zwar: 27 Mariahofer, 12 Mariahofer-Kreuzung, 6 Pinzgauer, 11 Pinzgauer-Kreuzung,

1 Montafoner, 1 Simmenthaler-Kreuzung und 16 Landschlag, darunter waren 3 Stiere schon im Vorjahre lizenziert und prämiert. Die Preisverteilung wurde wie folgt vorgenommen:

Der Staatspreis mit 70 K. wurde Herrn Josef Hornich in St. Eghbi für 1 Mariahofer zuerkannt.

Landespreise mit je 30 K. erhielten die Herren Andreas Fauzelovic in Leitersberg für 1 Pinzgauer und Richard Dgrifeg für 1 Mariahofer.

Landespreise mit je 20 K. f.-b. Herrschaft Windenau, Gut Jaringhof und Herr Franz Reisp in St. Jakob W.-B., alle drei für Mariahofer-Stiere.

Bezirkspreise mit je 20 K. f.-b. Herrschaft Windenau für 1 Mariahofer, Frau Maria Dobnit in Rottenberg für 1 Mariahofer, Herren Ludwig Franz und Söhne in Marburg bezw. Treßernitz für 1 Pinzgauer, Herr Eduard Bogatschnig in Lechen für 1 Mariahofer-Kreuzung, Herr Josef Pessel in Leitersberg für 1 Pinzgauer-Kreuzung, Herr Franz Pototschnig in Kranichsfeld für 1 Pinzgauer-Kreuzung, Herr Franz Brolli in Bölltschdorf für 1 Mariahofer und Herr Bartholomäus Augustin in Ober-Goritzen für 1 Pinzgauer.

Bezirkspreise mit je 15 K. Herr Vinzenz Knupfisch in St. Jakob W.-B. für 1 Mariahofer, Herr Simon Wochl in Littachberg für 1 Mariahofer, Herr Matthias Blazej in Zinsath für 1 Mariahofer, Herren Ludwig Franz und Söhne in Marburg bezw. Treßernitz für 1 Pinzgauer, Herr Franz Gsellmann in Wochau für 1 Pinzgauer, Herr Johann Sobnigg in Marburg für 1 Pinzgauer-Kreuzung, Herr Johann Rosmann in Sankt Margarethen a. Dstb. für 1 Pinzgauer-Kreuzung, Herr Anton Gojcic in Rußdorf für 1 Pinzgauer-Kreuzung.

Bezirkspreise mit je 10 K. Herr Franz Reisp in St. Jakob W.-B. für 1 Mariahofer, Frau Margarethe Suschez in Rußdorf für 1 Mariahofer, Frau Theresia Vorbel in Waigen für 1 Mariahofer-Kreuzung, Herr Karl Fraß in Sloggen für 1 Pinzgauer-Kreuzung und Herr Michael Kolol in Mettan für 1 Pinzgauer-Kreuzung.

Für gute Pflege und Wartung bereits im Jahre 1915 prämiertem Zuchtstiere wurden je 20 K. zuerkannt den Herren: Georg Mulek in Lasach und Franz Gsellmann in Wochau und dem Bistume Lavant 10 K. als Prämie.

Es wurde auch beantragt, darauf hinzuwirken, als Subventionsstiere solche aus den Bezirken im Unterlande anzukaufen, weil hier genügend schön entwickeltes Material zu haben ist und sich der Preis auch niederer stellen dürfte. Ferners wurde auch beschlossen, die Besitzer lizenzierten Stiere zu verständigen, daß sie mit Rücksicht auf die dermalen schwierige Zuchtstierhaltung das Sprunggeld auf 2 K. erhöhen können.

Von den vorgeführten 74 Stieren wurden 16 wegen verschiedenen Ursachen nicht lizenziert.

## Marburger Nachrichten.

**Kriegsauszeichnungen.** Der Professor der hiesigen Staatsoberrealschule Dr. Leo Walter, t. u. l. Oberleutnant i. d. R. in einem Tiroler-Kaiserjäger-Regiment, erhielt in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration. — Ferner wurde dem vorjährigen Abiturienten der Anstalt Heinrich Findeisen wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse verliehen. — Der zweite Sohn des Herrn W. Blanke in Peltau, Fähnrich Herbert Blanke, wurde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Seinem älteren Bruder, Herrn Dr. Wilhelm Blanke, der seit Beginn des Feldzuges als Arzt Kriegsdienste leistet, wurde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

**Glückwünsche des Statthalters an unser 3. Korps.** Statthalter Graf Clary und Aldringen hat anlässlich der Offensive gegen Italien und der glänzenden Erfolge unseres heimischen 3. Korps nachstehende Drahtung an den Feldmarschallleutnant R. v. Krautwald gerichtet: „Eure Excellenz bitte ich, anlässlich der großen Erfolge des von Eurer Excellenz so kampfbewährt geführten 3. Korps im Namen der Bevölkerung Steiermarks die herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Statthalter Clary.“ Hierauf ist folgende Antwort eingetroffen: „Hoch erfreut über die herzlichsten Glückwünsche, die mir Eure Excellenz im Namen der Bevölkerung Steiermarks anlässlich der letzten Waffenerfolge aussprachen, entbiete ich namens meiner hervorragend tapferen Truppen sowie in meinem Namen innigstgefühlten Dank. Der unvergeßliche Heldennut dieser Truppen wird uns mit Gottes Hilfe den Weg ins Feindesland auch weiter bahnen. Krautwald, Feldmarschallleutnant.“

**Das Ergebnis der Marburger Notizen Kreuz-Woche** legte neuerdings Zeugnis ab von dem Opferfinne der Marburger Bevölkerung. Es gingen folgende Beträge ein: Sammelbüchserergebnis 10.921.99 K., Verschiedene Spenden und Sammlungen 2202.75 K., zwei Parkkonzerte und ein Festkonzert im Kasino 1873.40 K., Kirchenkonzert des Staatsgymnasiums 619.24 K., Schüleraufführung bei den Schulschwestern 350 K., Sammlung der Lehrer und Schüler der Staatsoberrealschule 235.10 K., Erträgnis der dem Roten Kreuze gewidmeten Vorstellung im Stadttheater des Herrn Direktors Siege 285 K., jenes im Bioskop der Frau Gustin 150 K., im Kaiserpanorama 13 K. Zusammen 16.782.74 K. Hievon sind abzuziehen 51.20 K. an Ausgaben, so daß das Reinerträgnis der Marburger Roten Kreuz-Woche 16.731.54 K. beträgt. Außerdem wurden 400 neue Mitglieder für das Rote Kreuz angeworben. Be-

aber für den habe er gespart, für ihn habe er gearbeitet.“

Die beiden Töchter sahen erstaunt die Mutter an. „Aber davon hast Du uns noch nie erzählt“, sagte Berta, und ein gewisses Interesse sprach aus ihren Zügen.

„Weil Konrad mich auf dem Sterbebette hat, nichts davon zu erwähnen. Er ist längst tot, und was soll ihm das schaden, wenn ihr es erfahrt. Er und Gottlieb, beide liebten das selbe Mädchen, sie aber wollte von Konrad nichts wissen, sie wies ihn ab. Darüber geriet er so in Wut, daß er eines Abends dem begünstigten Bruder aufstauerte und ihn die steile steinerne Treppe hinabschleuderte, wo er bewußtlos eine ganze Nacht liegen blieb. Konrad floh noch in der Nacht. Er kam nach Überwindung unendlicher Schwierigkeiten nach Brasilien und machte dort sein Glück. Er wurde reich, sehr reich, aber sein Reichtum machte ihm keine Freude. Immer ging die Reue mit ihm über das, was er getan. Tag und Nacht verfolgte ihn der Gedanke, an seinem Bruder zum Mörder geworden zu sein. Heimlich schrieb er an seinen Freund, was mit Gottlieb sei, ob er noch lebe, und er erfährt, daß der Ärmste durch den Sturz zum Krüppel geworden, seiner Braut entsagt habe. Da fing Konrad an zu sparen, zu dahren, er wurde geizig, und brachte einen großen Reichtum zusammen. Als er jühtete, daß er krank wurde, kehrte er heim und legte alles, was er im Laufe der Jahre zusammengescharrt, dem Bruder zu Füßen. Die beiden haben sich

versöhnt, Konrad ist ruhig gestorben. Aber seltsam, sehr seltsam, daß wir jetzt die Tochter jener Frau im Hause haben, jener Frau, die meine beiden Brüder einst so leidenschaftlich geliebt und die keiner von ihnen besitzen durfte. Sie scheint lange mit dem Heiraten gewartet zu haben. So, nun wißt ihr wenigstens, weshalb wir bei Konrads Tode leer ausgingen. Doch können wir jetzt ruhig sein, denn die Erbschaft entgeht uns nicht, weil keine gesetzlichen Erben mehr vorhanden sind.“

„Falls uns diese Maria keinen Strich durch die Rechnung macht“, sagte Ella nachdenklich.

„Na, das fürchte ich nicht“, entgegnete die Mutter. „Ich bin Gottliebs leibliche Schwester und einzige Verwandte, es ist so lange her, daß mein Bruder sich von seiner Braut trennte. Ihr Bild verblaßte wahrscheinlich mit der Zeit, und wenn Gottlieb kein Testament macht, dann fällt so wie so alles an uns. Bis jetzt liegt keine lektwillige Verfügung vor, so viel ich weiß. Also können wir ruhig warten. Nur das Mädchen muß fort, ehe es zu spät ist. Aber es ist mir ganz unbegreiflich, wo Maria so lange bleibt. Ella gehe doch hinüber und sieh nach. Das ist ja unheimlich.“

Berta warf einen Blick durchs Fenster und atmete wie erleichtert auf.

„Da unten steht sie und spricht mit einem Herrn, vermutlich derselbe, der vorhin hier war und sich für ihren Bruder ausgab. Die beiden müssen sehr viel Stoff haben, sieh nur, wie eifrig sie miteinander verhandeln.“

Als Maria endlich zurückkehrte, hat sie um Entschuldigung wegen ihres langen Ausbleibens. „Ich traf soeben meinen Bruder“, sagte sie, „er hatte mir manches zu berichten.“

Sie sah sehr bedrückt und niedergeschlagen aus. Die forschend auf sie gerichteten Augen der Damen machten sie noch besorgener.

„Und was erzählte denn Ihr Bruder alles?“ fragte Ella. „Vorausgesetzt, daß es wirklich Ihr Bruder war.“

Maria lächelte. „Sie können sich darauf verlassen, Fräulein“, sagte sie ruhig. „Er wollte sich einen Rat bei mir holen, er erzählte auch von zu Hause, wie es dem Vater ginge.“

„Schon gut, das interessiert uns nicht, und — bei Onkel Gottlieb, was machten Sie da? Was sprachen Sie mit ihm?“

„D, nichts von Bedeutung, Fräulein! Nur wenige Worte. Er las den Brief der gnädigen Frau und hat mir als Antwort dieses Kubert gegeben. Hätte ich nicht meinen Bruder getroffen, wäre ich längst hier.“

„Es ist gut, gehen Sie an Ihre Arbeit.“ Mutter und Töchter atmeten erleichtert auf, als Maria gegangen war.

„Unsere Befürchtung ist gänzlich unbegründet“, meinte Berta leichthin. „Maria ahnt nichts. Aber nun heißt es vorsichtig sein.“

Fortsetzung folgt.

merkt sei dazu noch, daß kurz vorher der Fronzölkzeitag in Marburg rund 5000 K. abwarf, wodurch sich die in wenigen Tagen in Marburg aufgebrauchten Kriegsfürsorgependen auf rund 22.000 K. erhöhen, ein schönes Teilstück aus dem Gesamtbilde des vorbildlichen Marburger Opfersinnes.

**Todesfall.** Im Hause Kaiserfeldgasse Nr. 20 verschied am 26. Mai die Oberkondukteurstochter Anna K e l e j. Zeichenbegängnis Sonntag um 4 Uhr vom Sterbehause nach dem städtischen Friedhofe in Pöbersch.

**Vom Stadtverschönerungs-Verein.** Über ausdrücklichen Wunsch seitens der zahlreichen Teilnehmer der diesjährigen Hauptversammlung wurde vom Vereinsauschuß der Beschluß gefaßt, wieder einen Parkwächter zu bestellen, um doch einigermaßen den öffentlichen Anlagen jenen Schutz zu bieten, den sie leider so gar nicht finden. Bei dieser Gelegenheit ergeht von Seite der Vereinsleitung an diejenigen Naturfreunde, die die öffentlichen Anlagen der Stadt sowie am Kalvarienberge besuchen, die herzliche Bitte, den mit polizeilicher Gewalt seitens der Stadtgemeinde ausgestatteten Parkwächter zu unterstützen.

**Weinkellerei und Besitz P e f l verkauft.** Die Weinfirma Christian V o l l e r und Sohn in Vorderberg bei Marburg hat die Weinkellerei samt der Weingartenrealität des Herrn Karl P e f l in Leitersberg käuflich erworben. Die Übernahme erfolgt am 1. August d. J. Herr Karl und Frau Maria P e f l haben die Realität der Frau Julia M i s e r a, Tappeinerplatz 8, angekauft und werden dort ihre Tage in wohlverdienter Ruhe zubringen nach einem arbeitsvollen Leben. Herr Karl P e f l und Gemahlin erfreuen sich in allen Kreisen der größten Hochachtung und der allgemeinsten Beliebtheit; die eifrige und reelle Tätigkeit des Herrn P e f l auf dem Gebiete unseres Weinhandels hat dem Namen seiner Firma einen hellen, vollen Klang verliehen und wenn er als einer der hervorragendsten Weingroßhändler des steirischen Unterlandes nun von seinem Lebenswerke scheidet, kann er mit Ruhe und innerer Genugtuung zurückblicken auf die Arbeit von Jahrzehnten.

**Kriegsanleihezeichnungen.** Herr Konrad N e u h o l d in Windisch-Feistritz zeichnete auf die vierte Kriegsanleihe einen Betrag von 20.000 K., so daß sich seine Gesamtzeichnung in Kriegsanleihen auf 130.000 Kronen beläuft. — Aus T ü f f e r wird berichtet: Die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe ergaben bei den hiesigen und auswärtigen Erlagsstellen 154.825 K.; zuzüglich der Zeichnungen bei den ersten drei Anleihen von 480.150 K. ergibt dies den Gesamtbetrag von 634.975 K., und zwar aus dem Bereich von Markt und Umgebung Tüffer.

**Übernahme einer Klavierniederlage.** Der bekannte hiesige Zithermeister Herr Anton B ä u e r l e hat die Klavierniederlage der Frau Verta W o l d m a r am 1. Mai käuflich erworben.

**Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat.** Wie aus dem Anzeigenteil unseres Blattes hervorgeht, beginnen an der Schule Legat wieder neue Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben. Anmeldungen täglich von 11 bis 12 Uhr, Wiltrichhofgasse 17, 1. Stock.

**Brand in Schittkosen.** In Schittkosen brach am 23. Mai beim Besitzer Mirko K r a i j ein Brand aus, welcher das Wohn- und Wirtschaftsgebäude einscherte. Dem Feuer fielen sämtliche Einrichtungsgegenstände, Kleider, Wäsche, zwei Kühe und drei Schweine zum Opfer.

**Schadenfeuer außerhalb der Stadtgrenze.** Vorgestern vormittags brach bei der Besitzerin Frau Rosalia K ä s e r in Straßun Feuer aus, welches das zu diesem Besitze gehörige Wirtschaftsgebäude einscherte. Die freiwillige Feuerwehr Marburg wurde um halb 11 Uhr alarmiert, rückte sofort mit der Dampfpumpe und noch drei Geräten unter dem Kommando ihres Hauptmannes Herrn Alois H e u zum Brandplatze aus und verhinderte im Vereine mit der Freiwilligen Feuerwehr Pöbersch das Umsichgreifen des durch den heftigen Sturm angefachten Feuers auf die übrigen Objekte (das Wohnhaus und die Schweinestallungen), so daß diese vom Elemente bereits erfaßten Bauteilen durch rasches Eingreifen genannter Wehren verschont blieben. Die Abdämpfung dieses Feuers erforderte eine außergewöhnlich lange Schlauchlinie vom Hydranten in der Triesterstraße. Die am Brandplatze erschienenen Militärabteilungen leisteten gute Dienste. Nach vierstündiger Arbeit wurde eingerückt und bezog die Ortsfeuerwehr Pöbersch die Brandwache.

Alles Vieh wurde durch eine Abteilung des Dragoner-Regimentes, der Feuerwehren und Militärbereitschaften in Sicherheit gebracht. Der Schaden dürfte durch die Versicherung gedeckt sein. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**An die Eigentümer bebauter Grundstücke in Marburg.** Der Stadtrat ersucht uns um die Annahme folgender Zeilen: Auf Grund des Statthalterei-Erlasses vom 11. Mai wollen sich die Eigentümer, Pächter und Nutznießer landwirtschaftlich bebauter Grundstücke (Äcker, Gärten, Wiesen, Weingärten u. s. w.) zwecks Aufnahme der Fläche und der darauf angebauten Fruchtart im Stadtbauamt, Rathausplatz Nr. 6, gefälligst einfinden, u. zw.: Für die Kat.-Gem. Marburg Stadt am 29. Mai von 8—12 Uhr vormittag, für die Kat.-Gem. Körntnerort am 29. Mai von 2—5 Uhr nachmittag, für die Kat.-Gem. Burgtor am 30. Mai von 8—12 Uhr vormittag, für die Kat.-Gem. Burgmaierhof am 30. Mai von 2—5 Uhr nachmittag und für die Kat.-Gem. St. Magdalena am 31. Mai von 8—12 Uhr vormittag. Im Übrigen wird auf die öffentlich angeschlagenen Kundmachungen verwiesen.

**Spende.** Herr und Frau Parmenter spendeten 20 K. der Rettungsabteilung statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Maria Banalari.

**Steiermärkische Hauswirtschaftsschule** (Steiermärkischer Dienstmädchenschulverein), Graz, Schießstattgasse 42. Folgende Freiplätze gelangen mit 1. Juli für einen sechsmonatlichen Kurs zur Besetzung: a) 3 Plätze für Reservistenstöchter und Kriegswaisen vom 3. Korps, gestiftet vom Fond zur Unterstützung von Witwen und Waisen nach auf dem Felde der Ehre gefallenen Mannschaften des 3. Korps, unter dem Protektorate Seiner Exzellenz, Herrn Militärkommandanten, Erwin Edl. von Mattanovich. b) 7 Freiplätze für Kriegswaisen oder Töchter erwerbsunfähig gewordener Reservisten vom 3. Korps, gestiftet von der Steiermärkischen Sparkasse Graz. Bewerberinnen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und den obigen Bedingungen entsprechen, wollen ein Gesuch unter Beischluß des Schulentlassungs-, Sitten und Gesundheitszeugnisses, sowie eines Nachweises über das Militärverhältnis ihres Vaters, an die Leitung der Hauswirtschaftsschule, Schießstattgasse 42, Graz, senden oder sich mit obgenannten Zeugnissen dafelbst vorstellen. Lehrpläne sind bei der Schulleitung erhältlich.

**Marburger Stadt-Theater.** Es fiel ein Reiz in der Frühlingsnacht. Poesie als Titelüberschrift, die der große kinematographische Roman trägt, der gegenwärtig im Stadtkinotheater voll von Schönheit, inniger Freude und tiefem Herzeleid dahinströmt. Die Familie des Bankdirektors Balten im sonnigen Glücke und als ihr Mittelpunkt Andra Fern, eine Königin der Filmlust mit hinreißender Gebärde, von wahrer Kunst erfüllt und umflossen, so fängt das Gesellschaftsdrama an. Wie dann aus dem frohen Spiel des Glückes ein gewaltiges, erschütterndes Drama aufsteigt, das von einem Höhepunkt zum anderen rauscht, das kann mit voller Wirkung nicht erzählt, das muß gesehen werden! Wie ein junger Mann sich gegen die glücksvolle Gattin schwer vergeht, ihr Mann im Zweikampf fällt, der Schuldige nach Wochen unerwartet vor sein mit Blumen überdecktes Opfergerät und die Andra Fern ihn ihrem Knaben zeigt als jenen Manne, der daran schuld ist, daß du keinen Vater mehr hast, und der also Gezeichnete von todestraurigen Gefühlen überwältigt, freiwillig aus dem Leben scheidet und neues Unheil bringt in das von ihm zerstörte Haus, bis von Kindeshänden böser Zauber gebrochen wird und neuer Frühling einzieht in das Herz der jungen Mutter, das ist eine Fülle von Leben atmenden Bildern, die in solcher vornehmen Schönheit und in solchem Glanz der Gestaltung nicht bald wieder irgendwo gesehen werden können. Einmütig ist das Publikum in seiner Bewunderung dieser wunderbaren Kunst, die das Stadtkinotheater damit bietet. Kriegsbilder und übermüdete Pöffen vervollständigen das Programm.

**Kleiderammlung für Kriegsbeschädigte.** In den traurigsten Opfern dieses Krieges gehört wohl jene große Zahl von Kriegsbeschädigten, die im Dienste für das Vaterland ihre Gesundheit und körperliche Leistungsfähigkeit eingebüßt haben und fürderhin nicht mehr imstande sind, sich der Ausübung eines Berufes mit voller Kraft zu widmen. Sie alle sind aber nach wie vor darauf angewiesen, für sich und ihre Familien das zum Leben nötige zu beschaffen. Diese Helden der Pflicht

vor dem Schicksale von Almosenempfängern zu bewahren und ihnen ein ihren geschwächten Arbeitsmöglichkeiten entsprechendes Fortkommen zu verschaffen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kriegsfürsorge. Nun aber ergibt sich auch außerdem die dringliche Notwendigkeit, die für den weiteren Kriegsdienst untauglich gewordenen und in das bürgerliche Erwerbsleben zurücktretenden Tapferen mit Zivilkleidung und Wäsche zu versorgen, damit sie mit dem Nötigsten ausgerüstet, in eine erfolgreiche Bewerbung um Stellen und Arbeitsgelegenheiten eintreten können. Es geht daher namens des Kriegsfürsorge-Amtes an die treubewährte, opferwillige Bevölkerung, insbesondere an die Frauen und Mädchen die herzlichste Bitte, für diesen Zweck entbehrliche, jedoch noch verwendbare Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe geschenkweise zur Verfügung zu stellen. Der Dank des Vaterlandes und das Bewußtsein, sich in den Dienst edelster und notwendigster Kriegsfürsorge gestellt zu haben, möge den warmherzigen Spendern eine Vergeltung sein. Eine solche Sammlung ist nunmehr auch durch Statthalterei-Erlass vom 14. Mai für die Stadt Marburg bewilligt worden. Es wird deshalb gebeten, Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe für den edlen vaterländischen Zweck zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen und Spenden nimmt entgegen die Verkaufsstelle des Kriegsfürsorgeamtes des k. k. Kriegsministeriums Marburg a. D. BURGgebäude, oder die Buchhandlung Karl Scheibbach Marburg a. D., Herrngasse 28. Über Wunsch werden die Spenden auch abgeholt.

**Warnung an Landwirte mit Militärpferden.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Pferde, die für landwirtschaftliche Zwecke von der Heeresverwaltung abgegeben wurden, infolge schlechter oder mangelhafter Fütterung sowie wegen Überanstrengung eingezogen werden mußten. Die Landwirte, die Militärpferde zu landwirtschaftlichen Zwecken beigelegt erhalten haben, werden in ihrem eigenen Interesse auf diesen Umstand mit dem Besügen aufmerksam gemacht, daß das k. u. k. Kriegsministerium in Zukunft zu seinem größten Bedauern gezwungen wäre, solche Landwirte von einer späteren neuerlichen Ausgabe von Pferde für die Ernte und sonstige landwirtschaftliche Zwecke auszuschließen und auch gerichtlich zu belangen.

**Eine Bitte für eine arme Mutter.** In der Mozartstraße wohnt eine Frau mit drei Kindern, für die wir die Miltätätigkeit der Marburger Herzen anrufen. Ihr Mann ist seit dem Kriegsbeginn im Feld, sie ist schwer lungentkrank, ihr fehlt das Nötigste was sie braucht und nun soll sie ins Krankenhaus, die armen Kinder soll sie ganz verlassen und preisgeben einem ungewissen Schicksal, das erbarmungslos nach dem Leben der Mutter greift. Um Spenden für diese arme, halb doppelt vereinsamte Familie wird gebeten; ihre Nachbarschaft und die Bezirksvorsteherung unterstützen einstimmig diese Bitte. Wir weisen die Spenden aus und geben auf Anfragen den Namen der Familie bekannt.

**Die weltpolitische und weltwirtschaftliche Zukunft von Österreich-Ungarn.** Dr. Franz Heiberich, ord. Professor an der k. k. Exportakademie in Wien. Verlag von Ed. Hölzel in Wien. Preis 1.80 K. Das Mitterleben der großen Zeitereignisse lenkt immer wieder den Blick auf die Zukunft, läßt die Wege und Ziele der künftigen Gestaltung ins Auge fassen. Die vorliegende Studie sucht vom geographischen Standpunkte aus uns in geographischer Betrachtungsweise Kenntnis zu geben von der Summe der physischen und geistigen Produktivkräfte und von den Entwicklungsmöglichkeiten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die reichlichen statistischen Angaben sollen den Leser zur Vergleichung anregen und ihm den Grad der wirtschaftlichen Weltstellung der Monarchie erkennen lassen.

**E. Hölzels große Handkarte von Ägypten und den übrigen Niländern.** Maßstab: 1 zu 4.000.000. Mit 2 Nebenkarten: 1. Gesamt-Übersichtskarte Wien—Balkan—Schwarzes Meer—Kleinasien—Persien—Arabien—Ägypten. 2. Genaue Spezialkarte des Suez-Kanals. Preis 2.50 K. Die in jüngster Zeit stattgefundenen für die Engländer so verlustreichen Kämpfe östlich des Suez-Kanals haben die Aufmerksamkeit und das Interesse der Welt wieder auf Ägypten und die Lande am Nil gelenkt. Zur genaueren Orientierung für diese und die hauptsächlich noch bevorstehenden harten Kämpfe um das so viel begehrte Land und das großartige Menschenwerk Suez — den Suez-Kanal — hat das bestbekannte Geographische Institut Ed. Hölzel in Wien

eine ebenso schöne wie umfangreiche Handkarte von Ägypten und den übrigen Nilländern mit vorzüglich eingezeichnetem Terrain herausgegeben, die für die Übersicht auf den Einzelgebieten dieses weit- ausgedehnten Kriegsschauplatzes von hervorragender Nützlichkeit ist.

**Vom Blitze erschlagene Schulkinder.** Aus Pettau wird gemeldet: In St. Margareten bei Friedau wurden beim letzten Gewitter zwei Schulkinder vom Blitze erschlagen.

**Druckfehlerberichtigung.** Im gestern (Freitag) veröffentlichten deutschen Heeresberichte hätte es heißen sollen: Auf dem östlichen Maasufer setzten wir die Angriffe erfolgreich (nicht erfolglos) fort. Aus den folgenden Ausführungen war übrigens dieser Druckfehler leicht als solcher zu erkennen.

**Wiener Mode.** Das soeben erschienene neue Heft des großen Wiener Frauen- und Modeblattes bietet wieder eine Fülle einfacher Modelle von hervorragendem Geschmack: Blusenkleider, Garten- und Hauskleider, Wiener Mädchenkleider aus Waschstoffen und alles, was die gegenwärtige Zeit in modischer Hinsicht erfordert. Besonders reichhaltig zeigt sich in diesem Heft der Handarbeitsteil, dessen Vorlagen als tonangebend bekannt sind. Man abonniert die „Wiener Mode“ in jeder Buchhandlung.

**Bei Katarrhen der oberen Luftwege,** bei lästiger hartnäckiger Verschleimung, bei quälendem Husten und Auswurf hilft „Sirolin Roche“. Es vereint die allbewährten Heilqualitäten aller Kreosotpräparate mit absoluter Reizlosigkeit und Angiftigkeit. Es ist dabei so wohl schmeckend, daß es monatelang gern genommen wird.

**KALODONT-**  
**Mundwasser**  
antiseptisch.  
Überall zu haben.

**Letzte Drahtnachrichten.**  
**Arfiero, Asiago.**

Das Werk Casa Matti im Arfiero-Festungsgürtel erobert. Vor Asiago der Monte Moschicce genommen. Bisher 284 Geschütze erbeutet.

Wien, 26. Wien. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Das zur Befestigungsgruppe von Arfiero gehörige Werk Casa Matti, die Straßenperre unmittelbar südwestlich von Barcarola, ist in unserer Hand. Leutnant Albin Maier des Sappeur-Baons Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers ins Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unversehrte, schwere Panzerhaubizen und zwei leichte Geschütze.

Nördlich von Asiago bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Moschicce, auf den Grenzüden des Suganatales drangen sie bis auf die Cima Maora vor.

Die Zahl der im Angriffsraume erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht.

Am Monte Sief und Arn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

**Südbölicher Kriegsschauplatz.**  
Bei Feras versuchten die Italiener die am Nordufer der Bojussa liegenden Ortsschaften zu brandschatzen. Sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Deutscher Kriegsbericht.**  
**Die erbitterten Maas-Kämpfe.**

Berlin, 27. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Nördlich des Kanals La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und lehrte ohne Verluste zurück.

In den Aragonen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten.

Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumieres. Es gelang ihnen, vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzubringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene.

Rechts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südwestrande des Thiaumontwaldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsversuch dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neueroberten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten reiflos. In den Angriffen südwestlich und südlich der Feste sind seit 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich von Peltau machten wir einige Gefangene.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Keine Veränderung.  
Oberste Heeresleitung.

**Auszeichnungen des Thronfolgers.**

Dresden, 27. Mai. (R.-B.) Die „Sächsische Staatszeitung“ meldet: Der König verlieh dem Erzherzog Karl Franz Josef à la suite des 1. Ulanen-Regimentes Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“ das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrich-Ordens. (Vor einigen Tagen verlieh Kaiser Wilhelm unserem Thronfolger die höchste militärische Auszeichnung Preußens, den Orden Pour le mérite.)

**Im Meere versenkt.**  
**6809 Tonnen-Dampfer versenkt.**

London, 26. Mai. (R.-B.) Blohds Agentur meldet: Der britische Dampfer 'El Argentino' (6809 Tonnen) und das italienische Segelschiff 'Australia' (1586 Tonnen) sind in den Grund gebohrt worden.

Haag, 26. Mai. (R.-B.) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß das holländische Ministerium des Äußeren durch den niederländischen Gesandten in Berlin der deutschen Regierung eine Protestnote über die Versenkung des 'Berkefstroem' gesandt hat. Der Text der Note wird dieser Tage in einem Orangebuche veröffentlicht werden.

**Englische Statistik.**  
**Schiffsverkehr und Staatsschulden.**

London, 26. Mai. (Tel. d. R.-B.) Handelsminister Runciman sagte auf eine Anfrage, im Kalenderjahre 1915 liefen insgesamt 13.200 britische Dampfer mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 22,632.000 Tonnen und 12.500 ausländische Dampfer mit einem Gesamt-Tonnengehalte von 9,900.000 Tonnen mit Ladung aus dem Auslande in die englischen Häfen ein.

Finanzsekretär Montague sagte auf eine Anfrage, endgiltige Ziffern über die englische Staatsschuld liegen noch nicht vor. Die gesamte nominelle Schuld betrug am 31. März 1916 2.140,800.000 Pfund. Der Betrag der Schatzwechsel stellte sich am 20. Mai auf 6,669,800 Pfund.

**England und Frankreich.**

**Mixtranc und Tollheit.**

Berlin, 27. Mai. (Tel. d. R.-B.) Der Londoner Gewährsmann der „Poffischen Btg.“ berichtet, daß die Reden des deutschen Reichskanzlers und Greys in ganz England mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt werden und daß gewisse Kreise Frankreichs England gegenüber keinen Zweifel über ihre Absicht aufkommen ließen. In London eingetroffene Berichte besagen, daß Frankreich über seinen Frieden selbst bestimmen und nicht England, Frankreich werde mit Deutschland erst verhandeln können, wenn von deutscher Seite eine solche Bitte (!) an Frankreich gerichtet werde.

**Amerikanische Kundgebungen.**

**Eine Friedensversammlung.**

Washington, 27. Mai. (Tel. d. R.-B.) Das Reuter-Büro meldet: Die erste Versammlung zur Herbeiführung des Friedens wurde unter Beteiligung von etwa 2000 Personen, darunter Vertreter der Universitäten, Geschäftsleuten und Arbeiterpolitiker, abgehalten. Die Beratungen waren rein akademischer Natur. Unter den Rednern sind Taft und der Staatssekretär des Krieges hervorzuheben. Präsident Wilson wird Samstag das Wort in der Friedensliga ergreifen.

**Gegen die Einrichtung von Irländern.**

New York, 26. Mai. (R.-B.) 'Central News' melden, daß gestern abends in Chicago eine Massenversammlung stattfand, um gegen die Einrichtungen der irischen Rebellen zu protestieren. Unter den Rednern befand sich auch das Mitglied des Senats Dr. Surawski.

**Papiergeldvermehrung in Italien.**

Rom, 26. Mai. (R.-B.) Das Schatzministerium beschafft neue Geldmittel durch Verfügung einer neuen Ausgabe von 50-Lire Scheinen im Betrage von 200 Millionen.

**Bissolatti eilt nach Rom.**

Lugano, 26. Mai. (R.-B.) Der Deputierte Bissolatti, der Führer der interventionistischen Kammerfraktion, der am 3. Jono als Sergeant Dienst tut, ist plötzlich nach Rom zurückgekehrt.

**Wach- und Schließanstalt.** Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

19 Haustore,	6 Einfahrtstore,	7 Gittertore,
2 Auslage,	Gasthaus,	Magazine,
Barrierefenster,	Stallungen,	2 Werkstätten,
Sollagen,	Hühnerhülle,	Kammern,
Fleischbank,	Rollbahnen,	Vorlegstangen
Anhängschlösser,	1 Fabrik,	1 Geschäft
Kanzlei,	Maschinhaus	1 Wohnzug
2 Wasserleitung	Lichter abgelöscht	Diebe ertappt

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Vordplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrung der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beitritte erbeten.



**Etwas Besseres für die Zahnpflege gibt es nicht!**  
Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

### Gastwirtschaft Burgmaierhof.

Sonntag den 28. Mai 1916

### KONZERT mit eigener Hauskapelle.

Bei jeder Witterung.

Für warme und kalte Speisen, echten Luttenger u. neuen Pötschgauer sowie Gözner Märzenbier wird bestens gesorgt.

Aufang 3 Uhr. Eintritt frei

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
**Franz und Anna Perz.**

### Kundmachung.

Dienstag den 13. Juni vormittags 9 Uhr wird auf der Huhe der Friederike Fraß in St. Margarethen an der Pöfhnitz das Heugras im Lizitationswege verkauft werden.

St. Margarethen, 21. Mai 1916.

2329 **Friederike Fraß.** 2308

Bl. 16257

### Kundmachung.

Mit dem 2. Semester des Studienjahres 1915/16 gelangt nachstehendes Stipendium behufs Besetzung, und zwar vorläufig nur auf die Dauer eines Jahres zur Ausschreibung.

24. Die Olga Woschnaggische Studenten-Stipendium-Stiftung jährlicher 240 Kronen.

Das Stipendium ist für die Söhne von dürftigen, in Marburg domizilierenden deutschen Witwen von Privatbeamten oder in Ermanglung solcher von öffentlichen, das heißt, sämtlichen Staats-, Hof-, Landes- und Gemeindebeamten, für die Zeit ihres Studiums an einer österreichischen Hochschule (Universität, Technik, Bodenkultur usw.) solange sie sich mit gutem Studien-erfolge ausweisen, bestimmt. Bewerber um dieses Stipendium haben bei der Einbringung ihrer Gesuche folgende Vorschriften zu beobachten:

1. Die Gesuche sind bis längstens 10. Juni l. J. bei der vorgesetzten Studienbehörde einzubringen.

2. Wird für den Fall der Nichterlangung eines bestimmten Stipendiums gleichzeitig um die eventuelle Verleihung eines andern, unter einer andern Postnummer ausgeschriebenen Stipendiums eingeschritten, so ist für jedes unter einer eigenen Postnummer ausgeschriebene Stipendium ein besonderes Gesuch rechtzeitig einzubringen, wovon eines mit den erforderlichen Dokumenten im Original oder in vidimierter Abschrift zu belegen ist, die anderen Gesuche aber mit einfachen Abschriften der Dokumente unter Angaben, bei welchem Gesuche sich die Originalbeilagen, beziehungsweise die vidimierten Abschriften derselben befinden, zu versehen sind.

3. Den Gesuchen sind beizuschließen:

a) Geburts- (Tauf-) Schein.  
b) Impfschein oder Bestätigung über die überstandenen wirklichen Blattern.  
c) Mittellosigkeitszeugnis, aus welchem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu entnehmen sein müssen. Nur die mit dem Nachweise der Mittellosigkeit (Dürftigkeit) versehenen Gesuche sind stempelfrei.

d) die letzten zwei Semestralzeugnisse, beziehungsweise die Maturitäts-, Frequentations- und Kolloquien oder Staatsprüfungzeugnisse;

e) eventuell die Nachweise der bei einzelnen Stipendien angegebenen Vorzugsrechte insbesondere der Heimatschein oder die Bürgerrechtsurkunde im Falle der Erfordernisse einer bestimmten Heimatsberechtigung oder des Bürgerrechts, und die bezüglichen amtlichen Matrifikenscheine oder gehörig gestempelten Stammbäume im Falle der Geltendmachung eines ein Vorrecht begründenden Verwandtschaftsverhältnisses.

4. In den Gesuchen ist, abgesehen von den Angaben im Mittellosigkeitszeugnis, ausdrücklich anzuführen, wo die Eltern beziehungsweise Vormünder des Kompetenten wohnen, und ob der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Genuße eines Stipendiums oder einer anderen öffentlichen Unterstützung stehen, bejahenden Falles auch wie hoch sich dieselbe beläuft. Gesuche, welche nicht im Sinne des Vorausgeschickten belegt sind oder welche verspätet eingebracht werden, werden nicht berücksichtigt.

Graz, am 15. Mai 1916

**K. k. steiermärkische Statthaltereie.**

### Schöner Besitz

in Pöbersch mit circa 6 Joch Grund samt Fehung um 20.500 K. verkäuflich, etwas kann liegen bleiben. Anzufragen Tegetthoffstraße 34, im Geschäfts- 2313

### Nomiedle Schäferhunde

schwarz, stockhaarig, mit ausgezeichneten Voreltern, 4 bis 5 Wochen alt, sind abzugeben und zu beschäftigen Reiserstraße 26, 1. Etod. 2000

### Mussposten

Schönes Lokal für jedes Geschäft geeignet, ist samt anschließender netter Wohnung an sehr belebter Straße billig zu vermieten. Anzufragen bei d. Ww. d. Bl. 2263

Ältere, verlässliche Person wird als

### Wirtschafterin

zu alleinstehender Dame aufs Land gesucht. Kenntnis beider Landessprachen erwünscht. Anträge an Frl. Adamus, Montpreis bei Lichtentw.

## Weinlizitation.

Die Graf Meran'sche Gutsverwaltung Johannisberg, Bahnstation Lembach bei Marburg an der Kärntnerbahn, beehrt sich, zu der am

Donnerstag den 8. Juni 1916

um 11 Uhr vormittags in den gräflichen Kellereien am Johannisberg in Pöbern stattfindenden Weinlizitation höflichst einzuladen.

Zur Versteigerung gelangen circa 180 Hektoliter 1915er, zweimal abgezogene, weiße und rote Sortenweine, als: Ortlieber, Mosler, Wälschriesling, Kleinriesling, Burgunder weiß und rot, Sylvaner, Traminer. — Gebinde werden leihweise gegen Ersatz beigestellt. — Auskünfte erteilt bereitwilligst die obgenannte Verwaltung.

Die Herren Lizitanten werden hiemit höflichst aufmerksam gemacht, sich mit einer von der k. k. Bezirkshauptmannschaft ausgestellten Legitimation (Identitäts-Nachweis) versehen zu wollen.

### Praktikant

aus besserem Hause, mit gutem Schulzeugnisse, wird für Kanzlei aufgenommen. Vorzuziehen Kanzlei Puffgasse 22. 2325

### Köchin

für alles, mit längeren Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Selbe muß mit aufs Land gehen. Adresse in d-r Berw. des Blattes.

10 Startin weingrüne

### Lagerfässer

sind zu haben bei Karl S o f s, Kartschowin 1. 2330

### Kleines Häuschen

mit 1 Joch Acker, an der Frau- staudnerstraße, um 6400 K. zu verkaufen. Die Hälfte kann liegen bleiben. Anzufragen Tegetthoffstraße 34 im Geschäft. 2312

### Zu verkaufen

ein Kinderklappwagen und eine Badewanne. Magdaleneng. 15.

### Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zugehör, 1. Stod, Tegetthoffstraße 32, sofort zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 11.

### Zu verkaufen

ein Marquisett, Holänder, fast neu, Gummiräder, Reform-Kinderessell, weißer Kinderstrohhut, neu. Anfrage in der Berw. d. Bl. 2246

Solides

### Stubenmädchen

mit guter Nachfrage wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei Karl Pfeil, Weintellerei, Leitersberg.

### Speise-Grümpfel

1 Kilo 16 Heller bei Abnahme von 20 Kilo und aufwärts erfolgt Zustellung ins Haus bei 2334

**Witus Murlo**, Mellinger-straße 24.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

### Verkäufer,

### Verkäuferinnen

### Lehrlinge.

Manufakturgeschäft R. Worsche, Marburg, Herrngasse 10.

### Tischlergehilfe

wird aufgenommen. **Hois**, Kärntnerstraße 24. 2326

### Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Möbel, Plüschdivan und auch ganze Zimmereinrichtung. Anträge unter „K. K.“ an Rudolf Gaifer, Burgplatz. 2327

## Gewinne

der VI. Oesterr. Klassenlotterie

10.000
15.000
20.000
25.000
30.000
40.000
50.000
60.000
70.000
80.000
100.000
200.000
300.000
700.000
1.000.000

(gemäß § 7 des amtlichen Spielplanes) 115.000 Lose 57.500 Gewinne

Lospreise: 1/8 K 5.-, 1/4 K 10.-, 1/2 K 20.-, 1 K 40.-. Lose zur 1. Ziehung am 14. und 15. Juni versendet mit Erlagschein die k. k. Geschäftsstelle

### Brüder Beermann

Wien, I., Rotenturmstrasse 13.

### Photogr.-Lehrmädchen

aus gutem Hause wird gegen Entlohnung aufgenommen. E. Th. Meyer, Obere Herrngasse 39.

### Zu verkaufen

ein Hofabstiftkleid, ein weißes Bique-Kleid, einige weiße Stroh Hüte für Mädchen und Blumen für Hute. Schillerstraße 6, parterre. 2331

### Zu verkaufen

wegen Platzmangel ein schöner Korbwagen, Wiener Erzeugnis, wenig gebraucht bei Karl Worsche, Herrngasse 10. 3334

### Schön möbl. Zimmer

u. Kabinett, od. sehr großes Zimmer ev. Küchenbenützung (nur mittags), Magdalenenvorstadt oder nahe der neuen Brücke, ab 1. oder 15. Juni zu mieten gesucht. Antr. unter „K“ mit Preisangabe“ an W. d. Bl. 2310

### Ein bis zwei möbliert. Zimmer

sehr schön, Stadtmitte, freie Aussicht, tadelloz rein, sofort zu vergeben. Anfrage in W. d. Bl. 2310

### Isabellawein

sowie gut erhaltene gebrauchte Fässer von 50-700 Liter jedes Quantum zu kaufen gesucht. Anträge unter „Isabellawein“ an W. d. Bl. 2314

### Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges im Stadttheater  
Direktion Gustav Siege.

Heute bis 29. Mai Prachtprogramm Das Tagesgespräch bildet

### Fern Andra

die berühmte Kintrotagöbin in Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.

Herrliches Drama in 4 Akten. Musikalisch künstlerisch illustriert vom Kino-Theaterorchester (Garfe). Mittwoch u. Samstag 1/5 Uhr Familien- und Schüler-Vorstellung mit besonders gewähltem Programm. Tägl. Vorstellungen 1/7 u. 1/9 Uhr.

### Fässer

von 50 bis 600 Liter werden gekauft. Briefe unter „Fässer“ an die Berw. d. Bl.

### Zu verkaufen

ein Familienhaus mit 2 Zimmern, 1 Küche und Zubehör, Gemüsegarten mit Weinreben und Brunnen, neben der neuen Werkstätte in Brunndorf. Anzufragen i. d. W. d. Bl. 2307

### Billiges möbl. Zimmer

ist zu vermieten. Pöbersch, Hofegger-straße 13. 2306

### Vermischtes.

**Über die Menschenaffenstation auf Teneriffa**, die mit Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften vor kurzem in Drotava errichtet worden ist, plaudert der bekannte Biologe Dr. M. S. Waage in der eben erschienenen 46. Kriegsnummer der Zeitschrift „zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) Sehr interessant ist auch ein gleichfalls reich illustrierter Aufsatz über „Zeitkalender und Kalenderzeit“ von Paul Bendorff, eine Studie über die jüngst verstorbene große österreichische Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach aus der Feder von Dr. A. Semeran. Besonders aufmerksam gemacht sei auch auf das schöne Gebicht Hans Bethges „Hindenburgs Kopf.“ Von den Bilderbeiträgen erwähnen wir vor allen die farbige Wiedergabe des Ewanischen Gemäldes „Die alte Stadt“, sowie das Porträt des Großherzogs von Baden mit eigenhändigem Namenszug. Nicht unerwähnt darf schließlich der Roman „Das Jagdewunder“ von Wilhelm Kubiner bleiben, der sich immer fesselnder gestaltet. Im nächsten Heft beginnt ein neuer Roman aus der Feder Dora Dunders.

Die Frühlingssonne scheint so lockend, daß jung und alt Sonntags zum Wanderstabe greift und hinaus in die Freie. Die ländlichen Umwohner der großen Städte sehen aber dem Sonntage nur mit gemischten Gefühlen entgegen, weil das Ver-

halten der Stadtleute draußen sehr zu wünschen übrig läßt. Die „Mädchenpost“ spricht in ihrer neuesten Nummer in einem besonderen Aufsatz von unseren „Pflichten gegen die Natur“, die darin bestehen, daß wir alles unnötige Abrupfen von Blumen usw. sein lassen, weder Butterbrotpapier noch Abfälle von Mahlzeiten wegwerfen und uns überhaupt in Wald und Feld so benehmen wie in unseres Hergotts „guter Stube“. Diese Ausführungen verdienen allgemeine Beachtung, besonders seitens der jungen Mädchen, deren höchster Schmutz Sünigkeit ist. — Die „Mädchenpost“, das beliebte Blatt der Jungmädchen ist für 12 Heller wöchentlich zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

**Die Frau und die Tracht von heute.** Unter diesem Titel bringt das erste Maiheft des „Deutschen Willens“ (Kunstwart) eine Auseinandersetzung über das Thema Mode und Frauenbewegung. Er behauptet: „In der politischen Frauenbewegung hat man noch nicht durchgehend begriffen, daß das Problem der Frauenkleidung sowohl volkswirtschaftlich wie volkerzieherisch hervorragend wichtig ist.“ Jetzt im Kriege erst erfasse man mehr und mehr die Bedeutung der Frau als Konsumleiterin. Aber noch nicht überall, „spöttische Urteile wie: Dienstmädchenarbeit, Hausfrauenhorizont, Fortpflanzungsmaschine und dergleichen Schwüren immer noch reichlich durch die Luft.“ Wie nun diese Urteile sich ändern, so müssen sich auch die Anschauungen über das Verhältnis der ernsthaften Frau

zu den Fragen der Kleidung und Mode ändern. Die Frauen haben aber die Macht, die Mode zu bestimmen. Es frage sich nur, ob sie sie ausüben wollen, und ferner, ob die ernsthafteste Frau dabei an Stelle der „Lugusdamen“ die Führung übernehmen wolle. Nur durch solche Erziehungsarbeit, die die Frauen selbst leisten, könne die Frauenbewegung eine volkswirtschaftliche Macht auch auf dem Gebiet des Kleidertonsums werden. (Georg D. W. Callwey, München.)

Gingefendet.



## Besondere Gelegenheitskäufe im Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

### Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugstische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Köln Kaufzwang.

### Kurse für Stenographie u. Maschinschreiben.

Staatlich zur Kenntnis genom.

### Privat-Stenographie- u. Maschinenschreibschule Legat in Marburg.

Größte, vornehmste und angesehenste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschinschreiben Südbösterreichs. Beste Fachschule.

Borzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen. Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bittlinghofgasse 17, 1. Stod. 2016

### Prachtvolle Neuheiten in Sonn- u. farbigen Regen-Schirmen.

Preise noch sehr günstig.

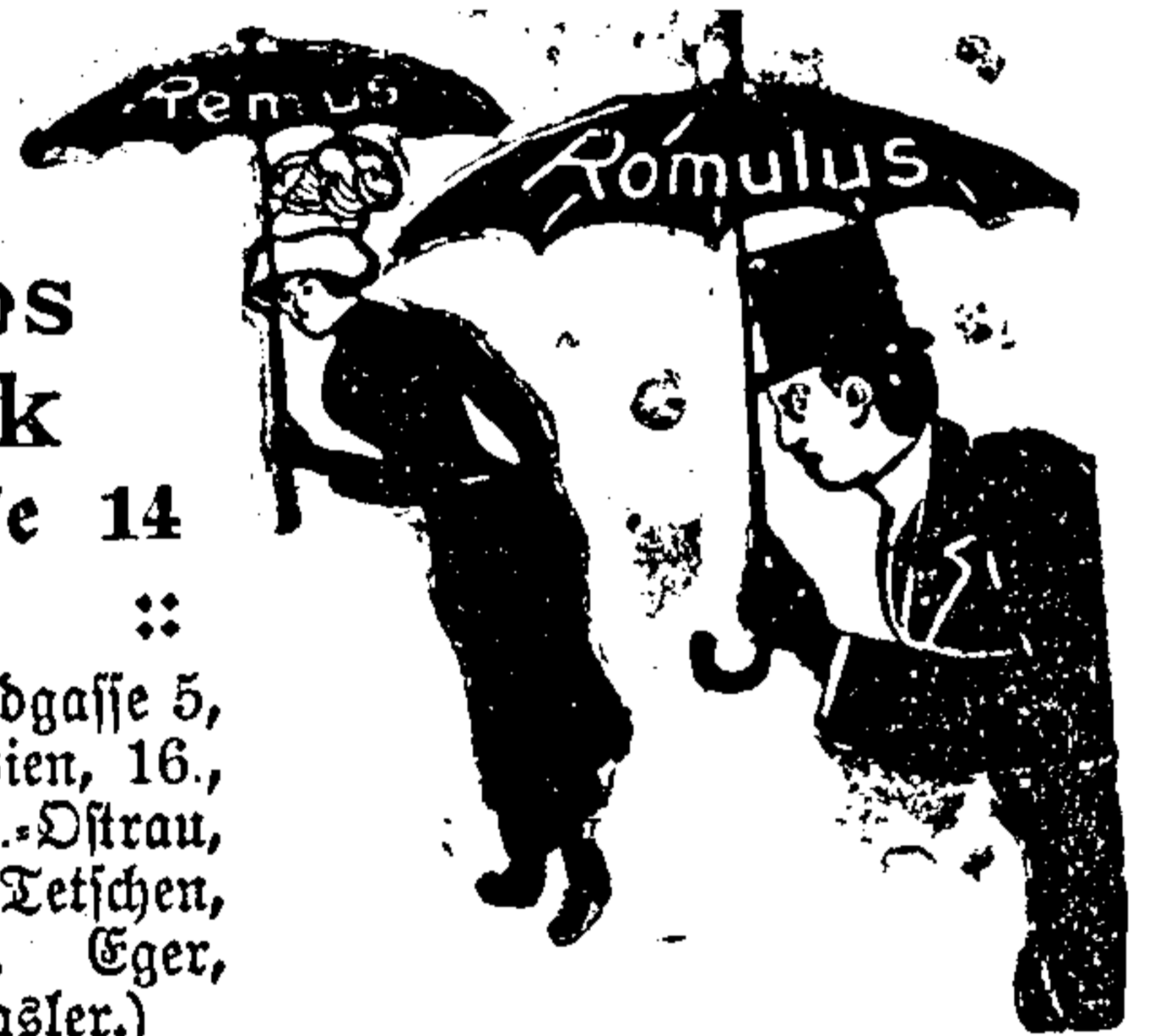
Neubezüge und Reparaturen sofort.

### Funke & Loos Schirmfabrik

Marburg, Herrengasse 14

Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5, Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16., Brunnengasse 48, Aussig, Mähr.-Drau, Prag, Reichenberg, Teplitz, Leitzen, Trautenau, Troppan, Aich, Eger, Komotau (Firma Josef Hasler.)



## Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei **Josef Höfer, Marburg a. D.** — Schulgasse 2. —

Hübsch möbliertes separiertes **ZIMMER** 1. Stod. für einen Herrn. **Nett möbliert. Zimmer** parterre, separiert, für 2 Herren zu vergeben. Im Garten gelegen, ruhige Lage, Mitte der Stadt. Frauengasse 13, nächst Kasino. 1790

**Zu kaufen gesucht** Herrenrad. Briefe unter „Rad“ an die Verw. d. Bl. 2202

**Singer** „66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine. **Singer** Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden. **Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.** Marburg, Herrengasse 32.

## Es ist hohe Zeit daß Sie sich u. Ihre Familie mit Kleidern versehen. !! Letzte Wiener Neuheiten !!

Für Damen und Mädchen:  
Kostüme  
Sportjacken  
Frühjahrs- und Gummimäntel  
Schossen  
Schürzen und Unterröcke  
Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:  
Anzüge  
Überzieher  
Mosen  
Wetterkrägen  
Gummimäntel.  
Solide Bedienung!

Für Kinder:  
Mäntel  
Kostüme u. Kleidchen  
Matrosenjacken  
Wetterkrägen  
Schürzen.  
Mässige Preise!



## Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.

# Wegen vorgerückter Saison

aparte Neuheiten in Damen-,

## Mädchen- u. Kinderhüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### ANNA HOBACHER

11 Tegetthoffstrasse 11

# Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

## Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrongasse 24.

## Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

### N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351

Insertatenaufnahme und Auskunftstelle:

I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351

Bahreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

**Rapid**  
An und Verkauf  
oder Tausch von  
Häusern u. Realitäten,  
auch Hypotheken,  
belorgt schnellstens  
Verkehrs Bureau  
**Rapid**  
Marburg i. d. Draa  
Inhaber: Karl Scheidbach.

## Ausschiffskasse-Verein in Marburg.

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Gegründet 1863.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Febr. 1. J. ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

## Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Einlangende Spenden, die an den Ausschiffskasse-Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

## JOSEF MARTINZ

### Marburg a. D.

(gegründet 1860)

liefert

Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Papier-Servietten Ausrüstungsartikel für Militär

in vorzüglichen Qualitäten, zu den mindesten Tagespreisen.

## Wirtschaftler

mit langjährigem Zeugnis wünscht auf einer Landwirtschaft baldigst dauernd unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2346



### 500 Kronen

zähle Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger Dia-Balsam Ihre **Sühneraugen, Warzen und Hornhaut** nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels f. Garantiebrief **1.50**, 3 Tiegels f. 4.—, 6 Tiegels f. 5.50. Hunderte Dank- u. Anerkennungs-schreiben. 856 **Kemeny, Kaschau (Kassa) I. Postfach, 12/575, Ungarn.**

## Stickerereien

aller Art

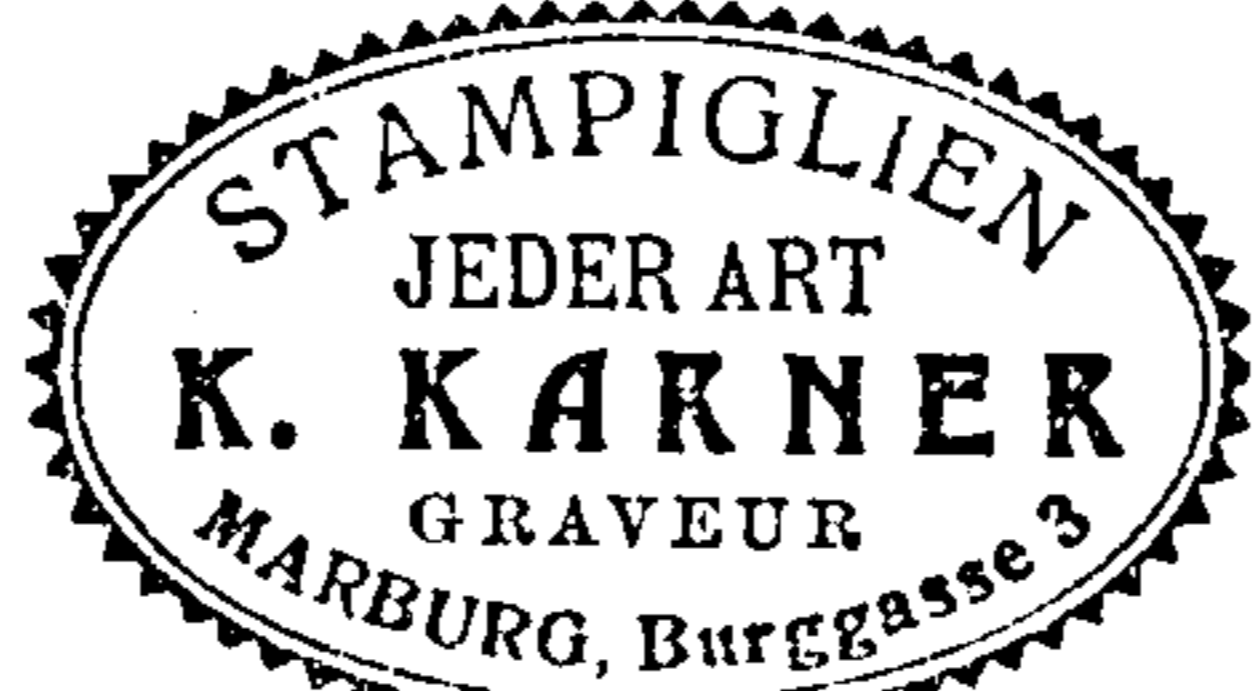
Weiß- und Buntstickerereien, Gobelins - a jour-Arbeiten, Madeira-stickerereien,

Lambourierarbeiten usw. werden schön und billig ausgeführt bei

**Anna Bernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.**

## Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallfedern-Glimmlampen in vorzüglicher Qualität bei **Mois Feu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.**



Chinesische Zahntropfen stillen den 1236

## Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum **L. L. Adler** Hauptplatz neben dem Rathaus.



## Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

**Josef Martinz** Marburg



## Klappwagen

in größter Auswahl von 15-100 K. Sportwagen solange der Vorrat reicht zu halben Preisen. Preislisten

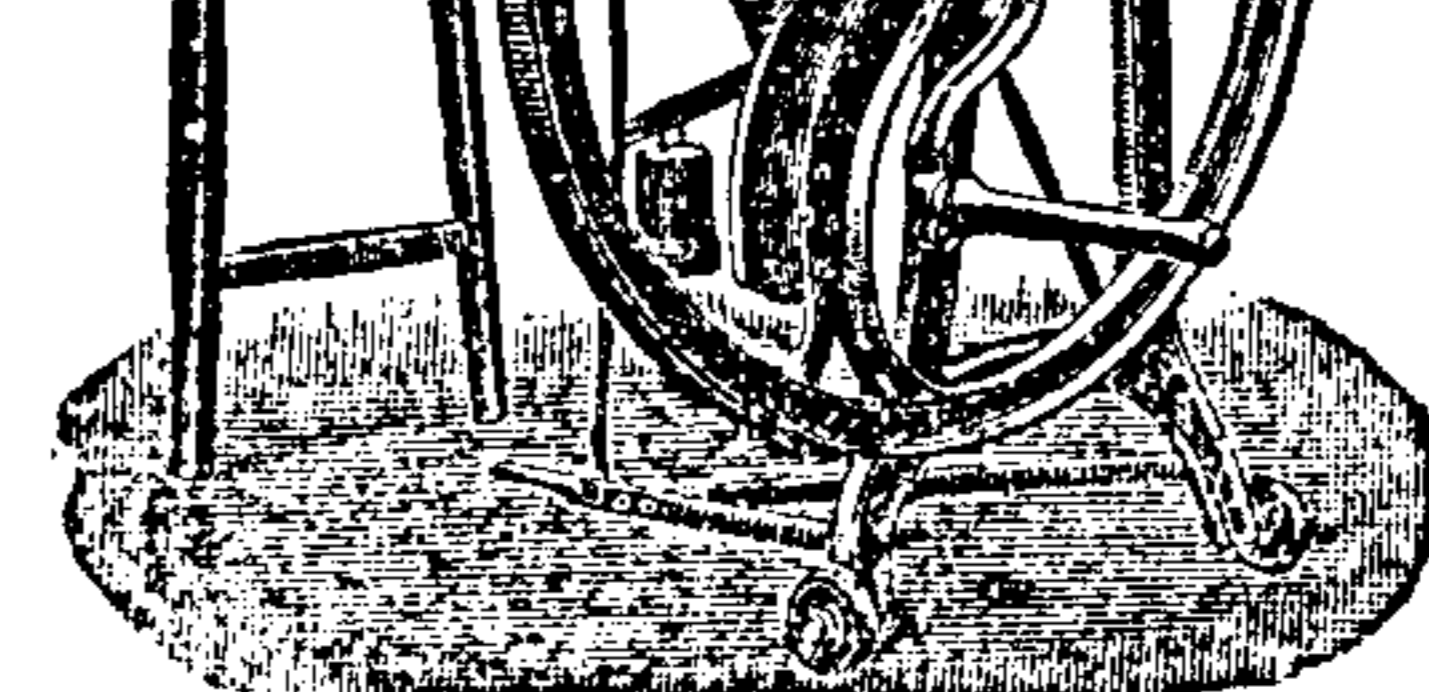
45 Jahre an der Spitze.

## Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen,

Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmoosseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“,



**Benzinmotore.**

Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen **Josef Dangi's Nachf.** zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

## Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

## Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrongasse 19.

## Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

**Alois Quandest, Herrongasse 4.**

Gegründet 1860

Gegründet 1860

## Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei

empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosett-einrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** . . . . . Telefon Nr. 98

Hochachtungsvoll

**Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4**



Wiener

## Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Wiener

## Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, IX.

Maria Theresiastrasse Nr. 5.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung u. c., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegel-scheiben, geschädigte Gaskyflucht und Unfall** nebst **Valorentransport.**

Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei **Herrn Karl Krizel, Burggasse Nr. 8.**

→ Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.





# Erstes Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Samerlinggasse. Telefon Nr. 219

Samstag den 27. bis 30. Mai

1. Neuester Kriegswochenbericht. Aktuell.

Stuart Webbs

2. Das Mitternachtschiff.

Detectiv-Schlager in 4 Akten.

Stuart Webbs-Goldserie. Reich an Sensationen u. spannend. Handlungen.

3. Die tolle Bar. Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

Vorstellungen täglich um 7/8 und 9/10 Uhr abends. — An Sonn- und Feiertagen um 1/3, 4, 6 und 9/10 Uhr abends.

## 300 Hektoliter vorzügl. Apfel- und Birnmost

sind abzugeben. Fässer beizustellen. Kann in der Obst- und Weinkellerei des Johann Kurz in Wies verkostet werden. Auskunft erteilt Lorenz Koroschek, Reiserstraße 23.

## Zur Firmung und Fronleichnam

empfiehlt reizende Neuheiten in weißen

## Mädchen- und Knaben-Kleider

zu anerkannt billigen Preisen.

Zum

## Kindermodenheim

Anna Hobacher, Tegetthoffstr. 11.

## Bekanntgabe.

Gebe hiermit einem B. L. Publikum von Marburg und Umgebung bekannt, daß ich das

## Klavier-Geschäft

von Frau Berta Volkmar samt Mieter und Klaviere käuflich erworben habe und dasselbe als deren Nachfolger vom 15. Juli 1916, Herrengasse 56, 1. Stock, weiterführen werde.

Hochachtungsvoll

## Anton Bäuerle

Klavierniederlage und Leihanstalt, Schillerstraße 14, 1. Stock.

## Wohnung

Es wird gesucht eine

## Wohnung

3 oder 4 Zimmer, womöglich mit Gartenbenützung ab 1. Juli oder 1. August, event. 1. September gesucht. Gefällige Anträge unter „B. K. 1000“ an Bw. d. Bl. 2354

bestehend aus 2-3 Zimmer samt Zugehör, womöglich mit Garten, mit 1. Juni 1916. Anträge unter „Dauernd“ an die Bw. d. B. 2385



## ! Waffenräder !

Bestes Fahrrad der Monarchie.

Alleinverkauf bei Kresnit Karl, Triesterstraße Nr. 13.

Übernahme sämtlicher Reparaturen.

## Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Säcke. Briefe mit Preis unter „Säcke“ an die Bw. d. Bl.

Gutgehendes

## Gasthaus

auf lebhaftem Platz, im Innern der Stadt, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin zu verkaufen. Wo sagt die Verwaltung des Blattes. 2242.

Eine gutgehende

## Greislerei

für Gemischtwarenhandlung geeignet, ist zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 2235

## BESITZ

mit Weingarten, Umgebung Marburgs, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Darzahlung“ an die Bw. d. Blattes. 2269

- Für Gastlokale geeignetes

## Orchestrion

mit Gelbeinwurf ist preiswert zu verkaufen bei Josef Brandl, Orgelbauanstalt, Marburg. 2210

## Gemüse-Verkäuferin

auch Blumen für den Platz, wird aufgenommen. Paul Erhart, Carnerstraße 5. 2276

Ein villaartiges

## Familienhaus

3 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Waschküche, großer Garten, staubfrei, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, ist unter leichten Zahlungsbedingungen um 14.000 K. zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 2230

## Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Singer-Nähmaschine. Adressen abzugeben in der Bw. d. Blattes.

## Möbl. Zimmer

mit Klavierbenützung zu vermieten. Anfrage Parkstraße 18, parterre, Tür 3. 2340

## Offiziersreitpferd

dunkelbraune Stute, 17 Faust hoch, 8 Jahre alt, vorzüglich zum Reiten, sehr fromm, wird wegen Abreise verkauft. Anfrage in der Bw. d. B.

Einsamer

## Pensionist

Monom, älterer, gebildeter, sympat. Mann sucht Wohnung und einfache Verpflegung (Milch, Hausbrot, Gemüse- und Mehllist und dgl.) bei einer alleinsteh. alt. einsamen Frau mit H. Besitz, wo er sich etwas beschäftigen könnte. Nähe Marburgs erwünscht. Gefl. Ant. mit Preisangabe erb. unter „Angenehmer Hausgenosse“ an die Bw. d. Bl.

## Zwei Betten

ein Tafelbett usw. zu verkaufen. Anzufragen von 11-2 Uhr. Burgplatz 1, im Hofe rechts. 2357

Der

# Haupttreffer

von

# 1 MILLION

Kronen ist gegebenenfalls der Höchstgewinn der VI. k. k. österreichischen Klassenlotterie. Verlost werden innerhalb fünf Monate 57.500 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von über

# 16 Millionen

Kronen, darunter Haupttreffer von Kronen

700.000	300.000
200.000	100.000
80.000	70.000
60.000	50.000
40.000	30.000

u. s. w.

Lose zur Anfangsziehung

## 14. Juni 1916

empfiehlt und versendet zum amtlichen Preise, welcher für

1/8 Los  
K 5.—

1/4 Los  
K 10.—

1/2 Los  
K 20.—

1/1 Los  
K 40.—

beträgt

Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H.

der kai. kön.



privilegierten

## Oesterreichischen Länderbank

WIEN, I. Elisabethstrasse 1.

Zur Bestellung genügt Postkarte.

# Grosse Auswahl in Seidenstoffen für Kleider und Blusen

gemustert und glatt.

Tafte in bester Qualität 100 cm. breit in schwarz u. färbig. Faille und Mervillieux für Kleider. Crepe, Voile, Marquisset, Crep de chin in weiß und färbig. Neuheiten für Firmungskleider.

Weisse Leinen u. Eponge f. Jacken, Kleider, Blusen. Blusen, Zephire, Dirndlstoffe in großer Auswahl. Schleier, Glace- und Rehllederhandschuhe. Hutblumen und Strohborten in großer Auswahl.

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“, Herrengasse Nr. 14.

### Bei Blasenleiden und Ausfluss

1515  
Das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5-50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, 1., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

### Zwei Geschäftslokale

1172  
zu vermieten. Herrngasse 40, Schillerstraße 11. Anzufragen im Spezereigeschäft dortselbst.

### Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Theßen, zusammen 13.000 Kronen. Anzufragen bei Frau Josefa Ranner, Theßen Nr. 42.

### Neu eingelangt

vorgebrachte, angefangene und fertige

### Handarbeiten

aller Arten, sowie Stidmaterialien, Borden usw. usw.

Wilhelmine Berf  
Marburg, Schulgasse 2.

### 8%

modernes Zinshaus in Marburg, noch 9 Jahre steuerfrei, zu verkaufen. Nähere Auskünfte Klostergasse, in der Trafik, Barade. 1695

### Tischler-Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 2247

### Kaninchen-Verkauf.

Sehr schöne reinrassige Grausilber, 1 Ramler, 3 Zilben, ob. durch Tausch um reinrassige belgische Riesen. Näh. bei P. Alberer in Pragerhof, Tonwarenfabrik. 1348

### Bosn. Pflaumen

### Makkaroni

### Spaghelli

### Kartoffelmehl

soeben eingelangt bei Hans Sirt, Hauptplatz 2.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1898  
Apothetergasse 7.

### Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Käthe Budefeldt  
Marburg, Herrngasse 6.

### Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Vaseline, Schuhwachs, Seifenfand, Waschpulver u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei P. Erebre, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44. 5421

### Zinshaus

in Marburg, ein Stod hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinstallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Verw. des Blattes unter „Grazer-Vorstadt“. 313

### Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Theßen, zusammen 9000 K. Anzufragen in Theßen Nr. 42.

### Burggasse 28

Marburg

bei Luise Nudl werden Fenster- Vorhänge sowie Herren- und Frauen- Putzwäsche, auch Hauswäsche usw. schön und billig gepulvt. 2094

### Älteres Fräulein

sucht Stelle zu Kinder, hilft sehr gern im Hause mit, geg. Wohnung und Verpflegung. Unter „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. 2323

### Zinshaus

mit Garten sehr preiswert zu verkaufen. Tausch nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Trafikant“ an die Verw. d. Bl.

### Wohnhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen, Gemüsegarten, 20 Minuten zur Stadt, ist günstig zu verkaufen. Anzufragen in Pöberich, Wismarstraße 7, bei Marburg. 2234

### Wiederverkäufer und Händler

erhalten die schönsten mit Seide gestickten Kriegserinnerungsbilder mit Bessepartout in allen Sprachen. Größe 42x52 cm. K 1-10 pr. Stück. Hugo Zellinek, Wiener Stiderei-Werkstätte, Wien, 8. Bez., Lindengasse Nr. 55. 2022

### Zu kaufen gesucht Agenten

tüchtig u. solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux u. Jalousien aufgenommen. 1175

Ernst Geyer  
Braunau, Böhmen.

### Neugebaut. Wohnhaus

2 Stod hoch, steuerfrei, mit einem Gewölbe, großem Garten, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 2832 K. ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 30.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Wohnhaus, 2 Stod hoch, mit größerem Wohnungen, südliche Lage, steuerfrei, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 3216 K. ist um 37000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Eckhaus, zwei Stod hoch, steuerfrei, mit Edgewölbe, jährlicher Zinsertrag 4200 K., ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 50.000 K. zu verkaufen.

Villa, neugebaut, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vorzimmer, mit Parkettfußboden, großem Garten, in der Stadt, ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 28.000 K. zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 1583

# Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen.

## Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

### Zwei schöne sonnige Zimmer

jedes separiert, zu vermieten. Schmiderergasse 35, Ecke Gamsersstraße, gegenüber dem Stadtpar.

### Bessere hilfeschende Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Wodoschek, Burgplatz 1, 1. Stod.

### Bersende guten Apfelmost

ob Station Mured, per Nachnahme, 40 Heller per Liter. Gebinde muß eingeschendet werden. Anton Klampfer, St. Peter a. Ottersbach. 1996

### Zu kaufen gesucht

kleiner Eisensparherd. Anträge unter „Gut erhalten“ an W. d. Bl. 2343

### Eine anständige Reservistenfrau

oder Mädchen von 25-30 Jahren, welche etwas von der Landwirtschaft versteht, wird bis 1. Juni als Stütze der Hausfrau aufs Land gesucht. Dieselbe muß in allem verlässlich sein und wird gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Uebereinkommen. Zuschr. erbeten an Frau Lebaritsch, Kunstmühle in Ober-St. Kunigund.

### Vornehme Villawohnung

mit 4 Zimmer, 1. Stod, sonnseitig, moderner Komfort, mit 1. Juli zu vermieten. Auskunft beim Hausbesitzerverein. 2190

### Mädchen

aus besserem Hause, welches Maschinschreiben und Stenographieren gelernt hat, sucht Stelle. Hätte auch Freude in einem Spezereigeschäfte als Praktikantin. Adresse F. S. 45, Schleinitz. 2349

### Wiese

über 6 Joch, nahe Pragerhof ist zu verpachten. Auskunft Theßen 58.

## Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager  
Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg  
Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe. Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten. Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

# Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister  
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3  
Filiale Pettau, Sarnitzgasse

## Eibiswalder Glanzkohle

offeriert per Waggon, Abnahme ab Pölsing-Brunn, per 10.000 Kilo K. 2.90 2291

Lorenz Koroschetz, Reiserstr. 23.

## Krapina-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

## Herren-Anzüge

beste Werkstättenarbeit als Ersatz für Maßanzüge sind noch in großer Auswahl vorrätig und werden, solange der Vorrat reicht, zu billigen Preisen verkauft.

Herren-Modengeschäft  
**Emerich Müller**  
Marburg.

### Für Eisenbahner

Ein Paterhaus in Neudorf mit großem Gemüsegarten, ein Wohnhaus (villaartig) in Brunnorf, ein Haus in Poberisch mit Gemischtwarenhandlung, eine Villa mit Balkon in Brunnorf, ein Zinshaus in Poberisch zu verkaufen.

Anträge über Käufe und Verkäufe an das Verlehrs-Büro 'Napid', Inhaber Karl Scheidbach. 2336

### Pianino

oder Stutzflügel wird bar gekauft. Briefe unter 'Klavier' an die W. d. Blattez.

### Herrenrad

zu verkaufen. Urbanigasse 6.

### Zuchtkitz

2 Monate alt, zu verkaufen. Wittenbauergasse III/1, Melling.

### Älteres Mädchen

deutsch, das Kochen kann, sucht bis 1. Juni dauernden Posten zu zwei Personen. Anfr. Mozartstraße 61.

# Haus

in Thesen, 2 Zimmer, Küche, Waschküche, Schweinestall, Garten, Hof, preiswert unter günstigen Bedingungen veräußert. Anzufragen J. Honig, März-zuschlag. 2328

### Reservistenfrau

welche nähen kann, sucht Stelle, geht auch bügeln. Anzufragen in der W. d. Bl. 2323

### Säcke

jedes Quantum wird gekauft. Briefe unter 'Säcke' an die W. d. Bl.

### Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör zu vermieten. Anfrage Körntnerstraße Nr. 11. 2306

### Christlicher Lehrlinge

findet sofort Aufnahme bei Mag. Macher, Glashandlung, Marburg.

### Möbel

für einige Zimmer, auch einzelne Stücke, Bettzeug, Dekorationen, Gemälde usw. werden gekauft. Briefe unt. 'Einrichtung' an W. d. Bl.

### Billig zu verkaufen!

Schöne, fast neue Geschäftseinrichtung für Delikatessen, Spezerei geeignet; Wudel mit Marmorplatte, Aufsatz mit 3 Spiegel, alles weiß gestrichen. Zugleich eine Glaswand mit 2 Flügeltüren, circa 2 m hoch u. 3 m breit. Zu besichtigen in der Wein- und Frühstückstube Hans Petrovitch, Franz Josefsstraße Nr. 11. 2305

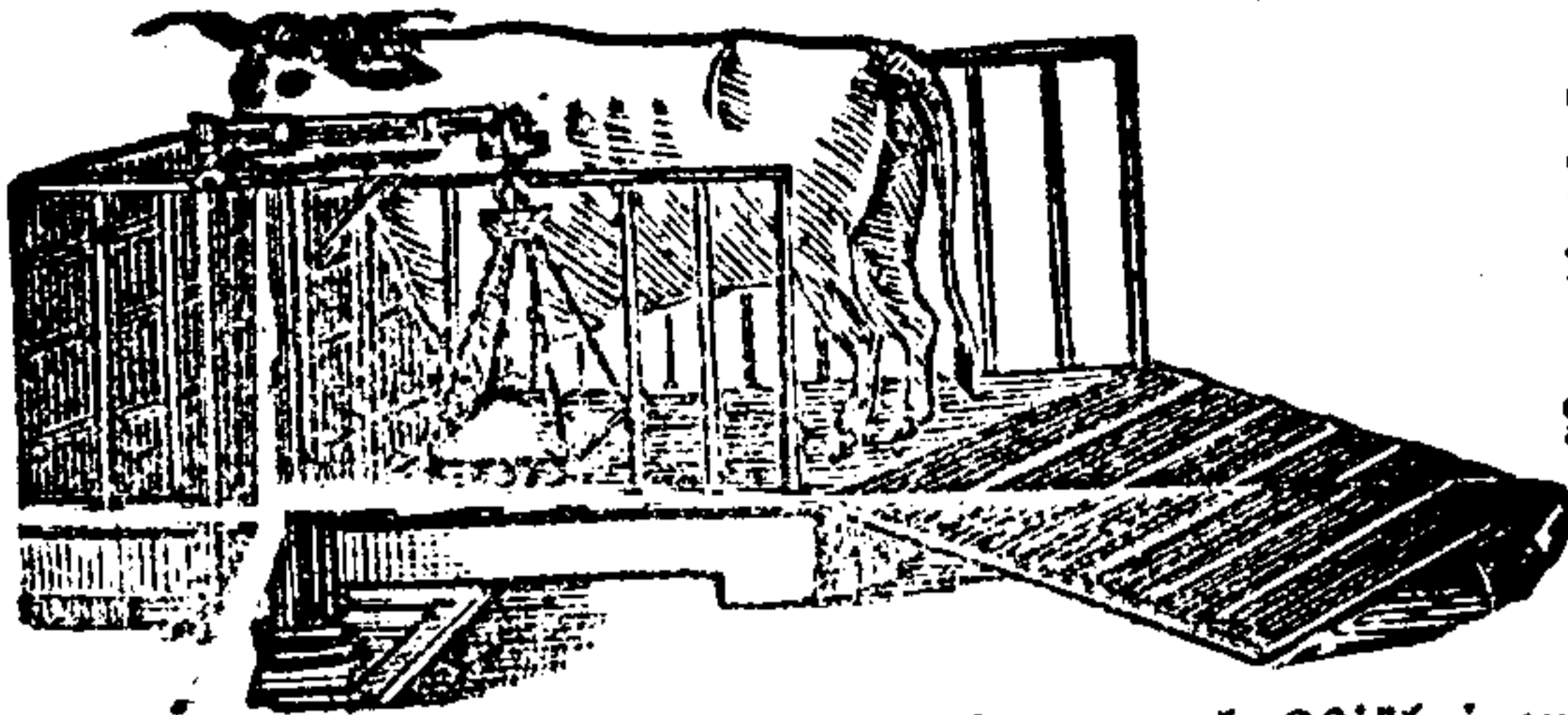
Komplette 2307

### Küchen-Einrichtung

ein altdeutscher Schreibtisch und ein gemaltes Bild zu verkaufen. Anfr. Kartschowin 152, b. Leitersberg.

# Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

**Franz Schneider, Marburg, Poberscherstraße 3.**

### Tüchtige Wirtin

sucht sofort Gasthaus auf Rechnung. Anträge unter Maria Brabel, Schleinitz bei Marburg 2309

### Darlehen

an Gewerbetreibenden, Privaten, belehne Waren, behelfe Wareneinkäufe unter 'Hilfe raschest'. 2305

### WOHNUNG

aus 2 oder 3 Zimmern, samt Zubehör im Partviertel, sonnseitig, wird von stabiler und ruhiger Beamtenfamilie ohne Kinder für 1. Sept. o. 1. Oktober l. J. zu mieten gesucht. Anträge unter 'Partviertel' an die W. d. Bl. 2305

Ein großes möbliertes

### Parterre-Zimmer

für 1 oder 2 Personen, gleich oder bis 13. Juni zu vermieten. Adresse in d. W. d. Bl. 2304

### Wertheimkassa

zu kaufen gesucht. Herrenrad (neu) und Glasfenster zu verkaufen. Volksgartenstraße 42. 2303

### Wohnung

mit Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Dortselbst ist auch eine altdeutsche Salongarnitur zu verkaufen. Anfr. Gaswerkstr. 17. 2309

### Möbliert. Zimmer

separiert, mit Küchenbenützung und separiert möbl. Kabinett sofort zu vermieten Bismarckstr. 14, Tür 7.

Ein bis zwei

### möbliert. Zimmer

Mitte der Stadt zu vermieten. Anzufragen i. d. W. d. Bl. 2313

### Herrenrad

kauft A. P. Allerheiligengasse 12, 1. St. über d. Gang. Karte genügt.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

### Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Körntnerstraße 13. 584

### Achtung!

Eine Handmühle ist zu verkaufen, geeignet für Kukuruz oder Kaffee mahlen. Adresse i. d. W. d. Bl. 2311

### Haus

Herrengasse 32 ist zu verkaufen. 2327

Schönes möbliertes sonnseitiges

### ZIMMER

ist ab 1. Juni zu vermieten. Jagtstraße 17, 1. Stod. 2352

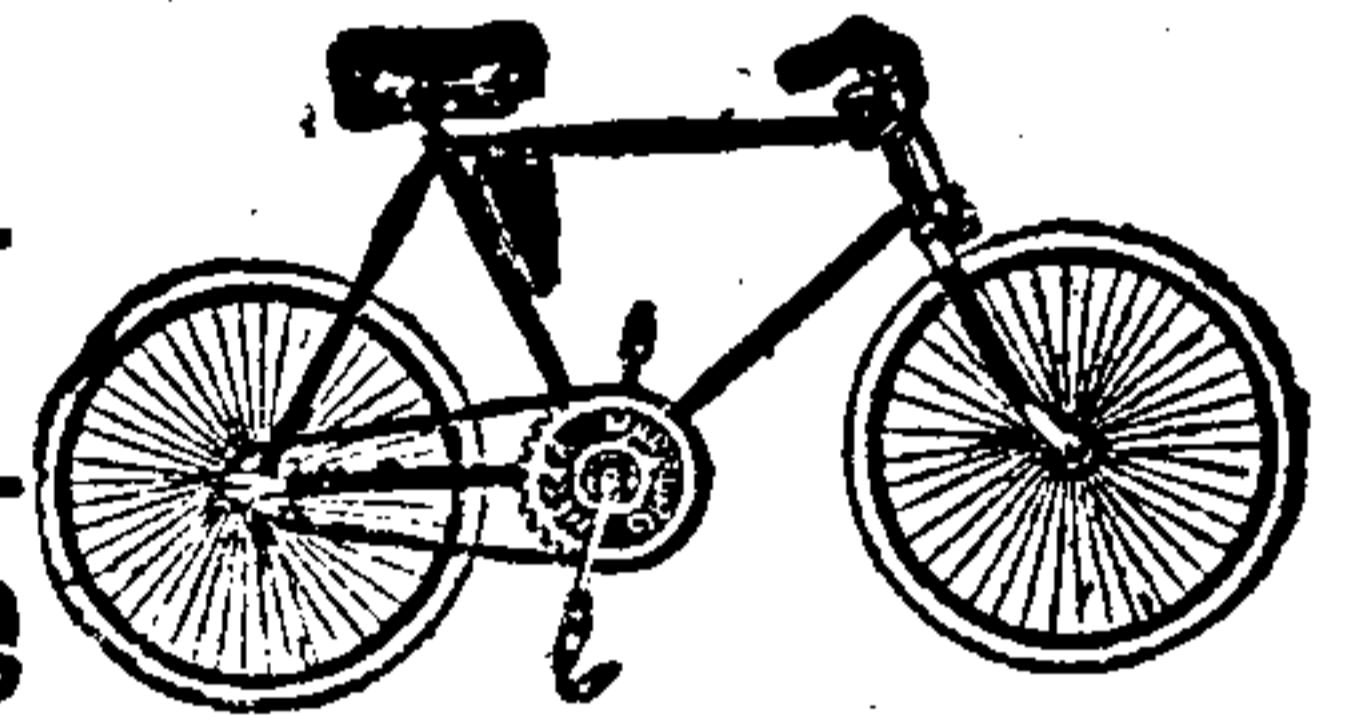


## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

### Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Fremdbremse Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franko.

## Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21  
Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Stickereien. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

### Eine angenehme Nachricht für alle Mütter

die ihre Kinder einfach und trotzdem elegant kleiden wollen, ist es, zu hören, daß im

## Tegethoffstraße 11 Kinder-Modenheim Anna Hobacher Tegethoffstraße 11

sämtliche Neuheiten in Kinderkleider-Konfektion, Stoff-Stickerei, Waschkleider, reizende Schürzen, Knaben- und Mädchen-Matrosen- und Schiefer-Anzüge stets nur das Beste, lagernd sind. Zur Besichtigung ladet höflichst ein  
Neelle Preise! — Kein Kaufzwang! — Neues in Kosogger-Anzügen!  
A. Hobacher.

# :-: Braut-Ausstattungen :-:

in Möbel, Teppichen, Vorhängen sowie alle anderen Arten von Möbel aus trockenem Holze, in ausschließlich solider Ausführung von den einfachsten bis zu den vermöhntesten Ansprüchen!  
**Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegethoffstraße 19.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schweren Schicksalschlages, der uns getroffen hat, danken wärmstens

**Familien Fontana und Dr. Rakovec.**

Für die so vielfachen Beweise wohlthuender Teilnahme am Verluste unseres unvergesslichen

## Stanko

sagen wir herzlichsten Dank.

Marburg, 26. Mai 1916.

Die Familien

**Firbas-Himmler.**



Matthias Rokelj, Oberkondukteur der k. k. priv. Südbahn i. P., gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin Josefine und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem unerfesslichen Verluste seiner innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Tochter, bzw. Nichte, des Fräuleins

## Anna Rokelj

welche Freitag den 26. Mai 1916 um halb 12 Uhr nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten sanft und gottergeben verschieden ist. Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag den 28. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Kaiserfeldgasse 20, feierlich eingesegnet und sodann auf dem städt. Pöberlscher Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag den 29. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.  
Marburg, den 27. Mai 1916.

### Junges nettes Mädchen

mit guter Schulbildung, das auch vom Nähen etwas versteht, wünscht in ein besseres Geschäft als Verkäuferin unterzukommen. Anfrage unter „Anfängerin“ in d. W. d. Bl.

Braves

### Lehrmädchen

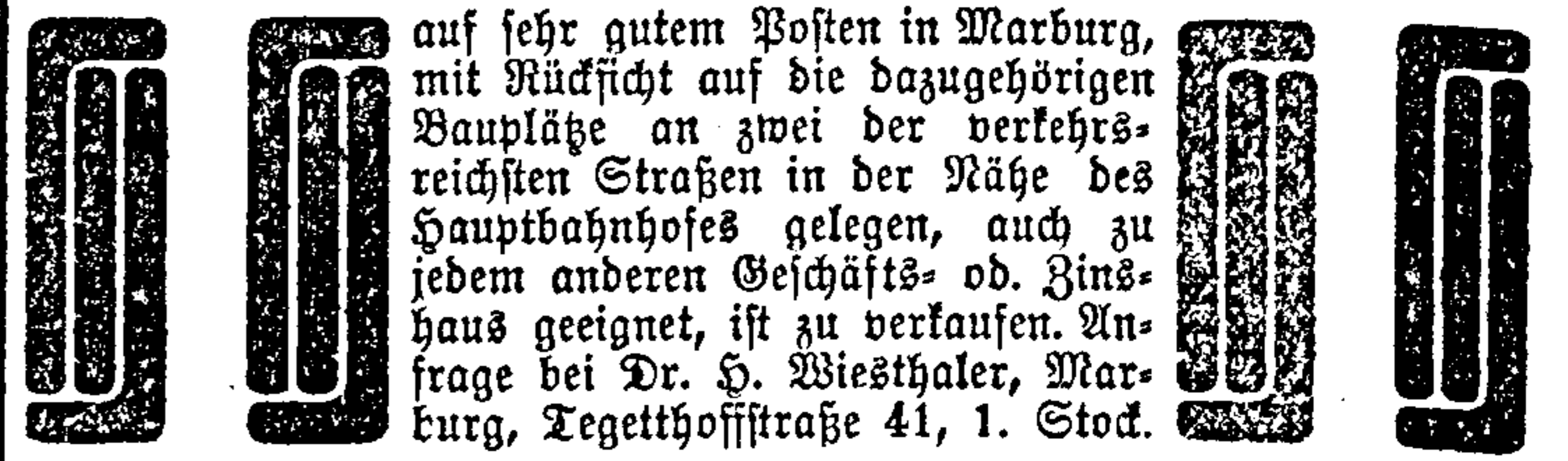
für Schneiderei wird aufgenommen. Modelfalon Schmidergasse 10, 1. Stock.

Suche bürgerlichen

### Mittag- und Abendtisch

bei alleinstehender Dame. Zuschriften unter „Beamter“ a. W. d. Bl. 2282

# Großgasthof Stadt Wien



auf sehr gutem Posten in Marburg, mit Rücksicht auf die dazugehörigen Baupläne an zwei der verkehrsreichsten Straßen in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegen, auch zu jedem anderen Geschäfts- od. Wohnhaus geeignet, ist zu verkaufen. Anfrage bei Dr. S. Wiesthaler, Marburg, Tegethoffstraße 41, 1. Stock.

Bl. 15823

2312

## Kundmachung.

Der Gemeinderat von Marburg hat in der Sitzung v. 10. Mai 1916 den Beschluß gefaßt, die Plegenschaft G. G. S. 159 R. G. Stadt Marburg um den Betrag von 50.000 R. an Herrn Dr. Rudolf Franz, Großindustriellen in Marburg, zu verkaufen.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Veräußerung von Stammgut der Gemeinde und es ist für den gefaßten Beschluß die Genehmigung des steiermärkischen Landesauschusses erforderlich. Nach § 78 der Gemeindeordnung für Marburg werden alle in der Wählerliste des Jahre 1914 verzeichneten Gemeindeglieder zu einer am

**Mittwoch den 31. Mai 1914, um 9 Uhr vorm.**

in der Amtsstube des gefertigten Bürgermeisters stattfindenden Wählerversammlung geladen, bei der darüber abgestimmt werden soll, ob der Beschluß des Gemeinderates dem Landesauschusse zur Genehmigung vorzulegen sei oder nicht.

Die Stimmenabgabe dauert von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachmittag, die Abstimmung geschieht mündlich mit „ja“ und „nein“ und es entscheidet die Stimmenmehrheit aller Wahlberechtigten.

Die zur Versammlung Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen, Stadtrat Marburg, am 20. Mai 1916.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Bl. 16330

2303

## Kundmachung.

Die städtische Schwimmschule (vorm. Kaiserliches Bad) in der Uferstraße ist wieder eröffnet:

Badestunden:

Damenstunden täglich von 9—11 Uhr vorm.

Herrnstunden täglich in den übrigen Stunden von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Preise:

1 Bad für Erwachsene mit Wäsche	30 S.
1 Bad für ohne	20 S.
1 Bad für Kinder bis 12 Jahren mit Wäsche	20 S.
1 Bad " " ohne	10 S.

Duzendarten:

12 Bäder an Erwachsene mit Wäsche	3 R.
12 Bäder ohne	2 R.
12 Bäder an Kinder mit Wäsche	2 R.
12 Bäder ohne Wäsche	1 R.

Studenten, welche bei der Kassa eine von ihrer Lehranstalt ausgestellte Legitimation vorweisen, erhalten ermäßigte Badekarten und zwar für 1 Bad ohne Wäsche 10 S.

Stadtrat Marburg, am 26. Mai 1916.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

## Einladung

zu der

2310

**Sonntag den 4. Juni 1916, mit dem Beginn 10 Uhr vormittag im Hauskeller der Genossenschaft, Reiserstraße 1 in Marburg stattfindenden**

## Vollversammlung der Kellereigenenschaft

Marburg a. D.

Tagesordnung:

1. Verhandlungsschrift der Vollversammlung vom 25. Mai 1915.
2. Verlesung des Revisionsberichtes des Verbandes durch den Aufsichtsrat und Beschlussfassung hierüber.
3. Rechenschaftsbericht und Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1915 und Antrag wegen Verwendung des Reingewinnes durch den Vorstand.
4. Bericht des Aufsichtsrates zu Punkt 3.
5. Ersatzwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Freie Anträge.

Die Geschäftsbücher liegen zur Einsichtnahme der geschäftigen Mitglieder in der Genossenschaftskanzlei Marburg, Reiserstraße Nr. 1, auf.

Zur Hebung des genossenschaftlichen Gedankens wird ein zahlreiches Erscheinen ersucht.

Nach der Versammlung zwangslose Weinkost und Befichtigung der Kellereien.

Mit genossenschaftlichem Gruß

**Dr. Rudolf Richter m. p. bzt. Obmann.**

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Das Grazer Korps im Raum von Asiago!

Der ganze Höhenrücken von Corno di Campo im Besitz des Grazer Korps. Schwere blutige Feindesverluste, 2500 Gefangene. Italiener auch nördlich Arsiero geschlagen.

### Cadornas Kriegsbericht am Jahrestage

Marburg, 26. Mai.

Langsam und schmerzhaft über die natürlichen seelischen Widerstände hinweg, kommt das Geständnis von den zusammengepreßten Rippen Cadornas: Daß die italienischen Truppen auf unserer ganzen Angriffsfront zurückgestoßen sind aus Südtirol und auf dem eigenen Boden des Königreiches, in den weiten und befestigten Lagern von Schleggen und Arsiero Schutz suchen vor den Verfolgern. Dieses von der Wucht dieser Tage und von den alarmierenden Gerüchten, die durch Italien eilen, erpreßte Geständnis Cadornas ist sein erstes in diesem Kriege; bis in die letzten Tage hinein hat er gezwögert und verheimlicht, und Salbe und Schminke gelegt auf jeden Bericht, den er herausgab über die Geschehnisse zwischen der Brenta und der Etsch. Erst jetzt, da Stallens Generalissimus es nicht mehr verheimlichen kann, daß in diesem bösen Frontabschnitte Italiens Truppen aus Südtirol hinausgeschlagen wurden und sie schon angegriffen werden auf italienischem Boden, erst jetzt bricht aus dem Nebel seiner Berichte zum erstenmale ein Stück der Kriegswahrheit hervor. Immer waren die Berichte Cadornas von grotesken Bildern italienischer

Phantasie umgeben und wie oft haben sie unseren Truppen an der Front als die nie versiegende Quelle von Heiterkeit gebietet; wir haben im ganzen Jahre des italienischen Krieges niemals den Raum verschwendet mit der Wiedergabe der Wetter- und Phantasieberichte Cadornas und wenn wir heute eine Ausnahme von dieser Regel machen, wenn wir den heute vormittags hier eingelangten Bericht Cadornas vom 24. Mai zum Abdruck bringen, so geschieht es deshalb, weil ihm eine gewisse historische Bedeutung nicht abzuspochen ist: Er legt zum erstenmale Zeugnis ab von der Flucht italienischer Truppen auf italienisches Gebiet, vom Einmarsch und von der Verfolgung durch kaiserliche Truppen, die bereits auf dem Boden der 'Sieben Gemeinden' kämpfen, auf uralter Germanenheimat, wo seit der Völkerwanderung bis in unsere Tage hinein, trotz aller welschen Vergewaltigung, auf Bergeshöhen und in Tälern die Sprache der untergegangenen Cimbern erklingt. Noch hängt der Generalissimus von Italien einen Schleier über das gewaltige Geschehnis zwischen der Etsch und der Brenta und von der Wucht dieser Ereignisse tönt aus Cadornas Bericht vom 24. Mai noch immer kein echter Ton heraus; aber das soll ihm verziehen sein, wie wir ihm seine gesegneten Wetterberichte verziehen haben,

denn niemand wird verlangen, daß der Generalissimus von Italien seinem Lande die Katastrophen enthüllt, denen seit dem 15. Mai Mann und Geschütz der Italiener verfallen sind. Er meidet zwar das berüchtigte Wort von der Umgruppierung, aber er erzählt seinem Lande und den Verbündeten wie den Neutralen von freiwilligem Rückzug, von den geordnet verlaufenen Räumungen und dennoch muß auch dieses Geständnis, das erste in dem ganzem Verlaufe des italienischen Krieges, verzehrend in seiner Seele brennen und tiefe Bestürzung überfällt das ganze Italien. So hatte sich wohl Niemand gedacht im Lande Vittorio Emanuele, daß genau am ersten Jahrestage des Kriegsausbruches Cadorna einen solchen Bericht veröffentlichen muß, daß am Jahrestage des Kriegsbegins italienische Truppen im eigenen Lande fliehen und die Geschosse österreichisch-ungarischer Riesenschleifer Trichter wie vulkanische Krater in Festungswerke Italiens reißen werden! Der Bericht Cadornas vom Jahrestage des Kriegsbegins ist ein bitterer Trank für das verräterische Italien und es ist unsere Hoffnung, daß die Vergeltung es dazu zwingen wird, ihn bis zur Neige zu leeren!

M. J.

### Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

33

(Nachdruck verboten.)

„Ha, ha, hundert Mark soll ich ihnen leihen! Als ob man von der Sippschaft jemals einen Pfennig wiedergesehen hätte von dem, was man ihnen geliehen! Natürlich wird in Saas und Brauns gelebt, und der Bruder soll es bezahlen! Die Töchter gehen herum wie die Prinzessinnen und haben doch kein Geld zu all dem Tand! Rechnen natürlich auf die fette Erbschaft! Diese Bande! Können es kaum erwarten, bis ich die Augen zumache! Haben mir in meinem ganzen Leben noch nichts Liebes erwiesen, sterben und verderben könnte man thretwegen, je eher, desto besser! Wenn ich krank bin, kümmert sich keines um mich! Aber hundert Mark wollen sie jetzt von mir! Sagen Sie meiner Frau Schwester, sie könne lange warten! Ich tue es nicht. Wochenlang hat sie sich nicht sehen lassen, und kommt sie ja einmal auf ein Viertelstündchen, so behauptet sie, die Luft bei mir sei so schlecht, sie falle ihr auf die Nerven. Und die andere, die stolze Prinzessin findet es bei mir ebenfalls nicht zum Aushalten, nur daß die jüngste hier und da einmal die Nase hereinsteckt. Ich elender Krüppel kann sehen, wie ich mich durchschlage. Aber hundert Mark könnten sie jetzt gebrauchen!“

Maria war diese Rede sehr peinlich. Der Inhalt des Briefes war jedenfalls nicht für sie be-

stimmt. Und wenn sie die Botschaft Onkel Gottliebs ausrichten mußte, dann mußte sie auch gestehen, daß sie unterrichtet war von dem Inhalt. Man würde wieder den ganzen Horn auf sie entladen, das wußte sie genau. Maria fühlte stets mehr, daß die Damen ihr nicht wohlwollten, obgleich sie sich alle Mühe gab, ihre Zufriedenheit zu erwerben. Sie hat deshalb den Alten, ihr ein paar Zeilen aufzuschreiben. Er schaute wieder aufmerksam das Mädchen an, das freundlich lächelnd dem prüfenden Blick standhielt.

„Wie lange sind Sie schon drüben im Dienst?“ fragte er, viel freundlicher als vorher.

„Seit einer Woche“, gab Maria Auskunft.

„Um — Sie werden wahrscheinlich nicht lange bleiben, denn die anderen Mädchen sind alle bald wieder gegangen.“

„Wenn Frau Manders mich nicht fortschickt, werde ich bleiben“, lautete die Antwort, „es gefällt mir bis jetzt ganz gut.“

„So? Das sagte noch keine, es wundert mich, daß Sie es sagen.“

Maria seufzte. „Ja, wenn man doch einmal dienen muß, um sich bei fremden Menschen sein Brot zu verdienen, so ist es am besten, man sucht sich in die Verhältnisse zu schicken.“

„Und warum müssen Sie dienen? Sie sehen gar nicht aus, wie ein gewöhnliches Dienstmädchen. Sind viel zu fein dazu.“

„Ja, warum? Ich muß eben Geld verdienen.“

„Haben Sie keine Eltern mehr?“

„Meine Mutter ist tot! Mein Vater ist ein alter, tränklicher Mann, der wenig mehr arbeiten kann. Nun müssen eben wir Kinder für ihn sorgen, er hat lange genug für uns gesorgt.“

Der Alte schien Gefallen an dem Mädchen zu finden. Seine Stirn hellte sich auf. Und Maria war sehr viel daran gelegen, mit dem Alten bekannt zu werden. Sie zog das Gespräch absichtlich in die Länge, trotzdem sie wußte, das es bei ihrer Rückkehr tüchtige Schelte geben würde. Während Onkel Gottlieb auf ihre Bitte ein paar Zeilen niederschrieb, sah sich Maria aufmerksam im Zimmer um. Sie hoffte irgend einen Anknüpfungspunkt zu finden, um das Gespräch auf ihre Mutter zu lenken. Die Möbel waren altmodisch, aber doch gebiegen. Die bauchige Kommode mit den Messinggriffen, das fleischnige Sofa, davor ein runder Tisch mit geschweiften Beinen, hochlehnlige Sessel mit Lederbezug, die alte Uhr unter dem Glasgehäuse, der Schrank mit den buntbemalten Türen, alles gehörte einer längst vergangenen Zeit an. Doch wäre das Zimmer gemütlich zu nennen gewesen, hätten ein paar fleißige Hände hier Ordnung geschaffen. Aber auf allen Möbeln lag der Staub so dick, daß man darauf schreiben konnte, Fenster und Türen waren beschmutzt, der Boden hatte ebenfalls Wasser und Scheuerklappen lange entbehren müssen. Die Vorhänge an den Fenstern waren fast schwarz von Staub und Schmutz. Maria hätte gar zu gerne sogleich Hand angelegt, um alles rein zu putzen, — aber sie wußte, daß sie ohnehin schon zu lange

## Cadorna gibt allmählig zu . . .

### Der Cadorna-Bericht vom Jahrestage des italienischen Kriegsbeginnes.

Wien, 25. Mai. (Tel. d. R.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens.

24. Mai 1916. Im Lagarinatale richtete der Feind am gestrigen Nachmittag gegen unsere ganze Front an beiden Ufern der Etich ein intensives Feuer. Eine feindliche Kolonne, die in kleinen Gruppen von Bizzana gegen Marco vorzugehen versuchte, wurde durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend wurde ein Angriff längs des Vallarja in der Richtung auf den Monte di Mezzo durch unsere Truppen angehalten. Zwischen dem Terragnolo- und dem Asticotale gewohntes Artilleriefeuer. Die in Ordnung erfolgte Räumung des oberen Postna- und des Asticobogens ist nunmehr beendet. Die Truppen besetzten sich in der Verteidigungslinie im Becken von Arstero. Die Geschütze, deren Abtransport nicht mehr möglich war, wurden zerstört. Zwischen Astico und Brenta begann der Feind gestern auf unsere Stellungen östlich des Val d'Assa einen heftigen Druck auszuüben. Im Suganatale wurde der am 22. Mai begonnene Rückzug unserer Truppen auf die Hauptverteidigungslinie auch gestern langsam und in Ordnung fortgesetzt. In Carnien heftiges Artillerieduell am oberen But, an der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung. Flieger warfen auf die Station Per la Carnia Bomben und verursachten mehrere Opfer an Menschenleben und einigen Schaden.

### Kampf und Bittgebete.

Lugano, 24. Mai. Der Corriere della sera schreibt, daß der Kampf im Terragnola-Abchnitt zu Gunsten der Österreicher ausfiel, weil die Alpini, durch Übermacht überwältigt, sich fast bis zum letzten Mann geopfert haben, da ihnen nicht Verstärkungen gebracht werden konnten.

Die Bischöfe der oberitalienischen Städte veranstalten Bittgebete für den Sieg der italienischen Waffen.

### Gegen die Zensur.

#### Protest gegen Gerings!

Berlin, 23. Mai. (Tel. d. R.)

Der Reichstag setzte die Zensurdebatte fort, in der Vertreter aller Parteien die Zensur in nicht militärischen Angelegenheiten einer scharfen Kritik unterzogen und insbesondere die Verantwortlichkeit des Kanzlers für die Zensurverfügungen verlangten. Auf die Beschwerde der Konservativen über das Verbot des von dem Abg. Heydebrand verfaßten Aufsatzes in der „Kreuzzeitung“, in welchem die amerikanische U-Boot-Note kritisiert wurde, erwiderte Staatssekretär Jagow: Die leitenden militärischen und politischen Kreise waren einig, daß die schwebenden Verhandlungen mit Amerika durch Presseäußerungen nicht gestört werden sollen.

Staatssekretär des Inneren Dr. Helfferich erklärte, alle seien darin einig, daß die Zensur ein notwendiges Übel sei, solange der Krieg dauere. Die Reichsleitung ist seit langer Zeit bemüht, die Handhabung der Zensur zu verbessern. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, die Zensur durch

verweilt hatte. — An der Wand gegenüber der Türe hing eine Photographie, über die ein schwarzer Flor gespannt war. Ob das das Bild ihrer Mutter war? Gar zu gerne hätte Maria einen Blick darauf geworfen. Aber sie wagte es nicht, aus Furcht, das kaum gewonnene Vertrauen des Alten wieder zu verlieren. Als er ihr den Brief an Frau Manders einhändigte und sie einen Blick auf die Adresse warf, erkannte sie sogleich die großen, etwas fleischen Buchstaben. Die Schrift war genau dieselbe wie des Briefes. Es blieb kein Zweifel mehr, Gottlieb Körner war der einstige Verlobte ihrer Mutter.

„Nun muß ich aber eilen, sonst gibt's Schelte“, lächelte Maria, „aber würden Sie gestatten, daß ich wiederkomme, wenn ich eine Stunde frei habe? Sie tun mir so leid, weil Sie ganz allein sind. Die Zeit muß Ihnen recht lang werden.“

Sie merkte, daß er schon wieder mißtrauisch wurde.

„Wie kommen Sie dazu, mich zu bemitleiden? Sie kennen mich ja gar nicht.“

Er betrachtete sie wieder mit lauerndem Blick.

Fortsetzung folgt.

allmählichen Abbau gelinder zu gestalten.

Es ist uns in Österreich einfach ungreiflich, daß man sich in Deutschland, wo in Angelegenheiten, die nicht militärischen Charakter besitzen, auch im Kriege eine fast unbeschränkte Pressefreiheit herrscht, über das geringe Maß der dort geübten Zensur aufregt!

### Im Meere versenkt.

#### Feindliches U-Boot vernichtet.

Berlin, 25. Mai. (Tel. d. R.)

Der schwedische Dampfer „Auland“ hat am 23. Mai in der Nähe von Svartklippe ein plötzlich vor dem Bug auftauchendes Unterseeboot überfahren, das nicht wieder aufgetaucht war. Nach Ansicht der Besatzung des Dampfers ist es gesunken. Von schwedischer Seite wurde es als ausgeschlossen bezeichnet, daß es sich um ein schwedisches U-Boot gehandelt hat. Von zuständiger Stelle erfährt das Wolf-Büro, daß ein deutsches U-Boot ebenfalls nicht in Betracht kommt.

#### Versenkung italienischer Dampfer.

Rom, 25. Mai. (Tel. d. R.)

Die Agenzia Stefani meldet die Versenkung der italienischen Dampfer „Levanzo“, 3713 Tonnen, gebaut im Jahre 1910, „Washington“, 2820 Tonnen und „Birmanja“, 2215 Tonnen. Die Besatzungen aller drei Dampfer wurden gerettet.

Bern, 25. Mai. (R.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Besatzung der Brigg „Erminia“, die von einem Tauchboot auf der Fahrt nach Baltimore versenkt worden ist, landete in Barcelona.

London, 25. Mai. (R.) Lloyd's Agentur meldet: Der italienische Dampfer „Theresa“ ist von einem U-Boot beschädigt worden.

### Ein russisches Manöver.

#### Die Einschließung Persiens.

Konstantinopel, 25. Mai. (Tel. d. R.)

Die Ag. Tel. Milli meldet: Die Tätigkeit, welche die Russen in Persien entfalten und die in dem Durchzuge russischer Truppen durch ottomanisches Gebiet besteht, hat keinerlei militärische Bedeutung. Die Besetzung von Kasr-i-Schirin und Revanduz bildeten einen Teil dieser zwecklosen Bewegungen. Die Russen verfolgen mit derartigen Unternehmungen das Ziel, die Einschließung Persiens durchzuführen und die Niederlage, die sie im Kaukasus angesichts unseres entschiedenen Widerstandes erlitten haben, zu verdecken.

### Das gequälte Irland.

#### Asquith wünscht Friedhofsruhe.

London, 25. Mai. (Tel. d. R.)

Asquith sagte im Unterhause in einer Erklärung über die Frenfrage: Unsere erste Pflicht war, die Ordnung in Irland wieder herzustellen und der Wiederholung von Unruhen vorzubeugen. Wir waren froh, daß es mit voller Sicherheit zutage trat, daß die große Masse des irischen Volkes mit dem Aufstande nicht sympathisierte. (?) Das Kriegsgesetz sei als Vorsichtsmaßregel aufrecht erhalten geblieben, aber die Regierung hoffe, daß dessen Aufhebung bald und vollständig erfolgen wird. Zwei Eindrücke habe er hauptsächlich bei dem Besuche in Irland gewonnen, nämlich den Zusammenbruch der Regierungsmaschinerie in Irland und die Stärke, Tiefe und Allgemeinheit der in Irland herrschenden Stimmung und daß eine vorzügliche Gelegenheit jetzt geboten sei, um die Beilegung der irischen Frage zu erreichen. Die Regierung hat Lloyd George aufgefordert, dieses Ergebnis ins Werk zu setzen und Lloyd George hat sich mit den irischen Führern in Verbindung gesetzt. Asquith appellierte an das Haus, es möge keine irischen Angelegenheiten erörtern, welche die umfassende und dauernde Regelung der Frage gefährden könnten.

Redmond und Carson unterstützten das Ansuchen. Es fand insolgedessen keine Erörterung statt.

### Amerika und England.

#### Die nordamerikanische Protestnote.

Washington, 24. Mai. (Tel. d. R.)

Das Neuter-Büro meldet:

Das Staatsdepartement überreichte gestern dem britischen und dem französischen Botschafter eine identische Note, worin die Vorstellungen wegen Anhaltung der rechtmäßigen amerikanischen Post durch Großbritannien und Frankreich wiederholt werden.

New-York, 25. Mai. (R.) [Sunkenspruch des Vertreters des Wolf-Büro.] Bezüglich der zu erwartenden amerikanischen Note gegen die britische Einmischung in die Post heißt es in einer Blättermeldung aus Washington: Seitdem die deutsche Regierung die Zustimmung zu der amerikanischen Auffassung über die U-Boot-Kriegsführung ausgedrückt hat, besteht eine wachsende Strömung für irgend ein kräftiges Vorgehen gegen England. Das britische Vorgehen in Irland stärkte die Strömung beträchtlich, besonders aber erkannte die Regierung in Washington, daß der Vorwurf, sie bewahre nicht gleichmäßige Neutralität, in der Tat in weiten Kreisen der Vereinigten Staaten Glauben finden würde, wenn nicht Schritte gegen die britischen Gesekwidrigkeiten unternommen werden würden. Die Note wegen der Post ist ein vorläufiger Schritt, späterhin mögen weitere Schritte in der Streitfrage über die Blockade kommen. Amtliche Kreise bezeichnen die Note als stark.

### Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

#### Italien setzt sich auch zum Tisch.

Rom, 25. Mai. (R.) Der Ministerrat beschloß, einzuwilligen, daß die Pariser Wirtschaftskonferenz der Regierungen des Vierverbandes am 5. Juni stattfinden und daß Italien durch den Finanzminister Daneo und durch Beamte seines für Zollfragen zuständigen Ressorts sowie durch Beamte des Schatzministeriums und des Wirtschaftsministeriums vertreten werde.

### Der französische Ehrenwort-Gilbert.

#### Durch den Abortschlauch entflohen.

Bern, 25. Mai. (R.) [Schweiz. Dep.-Ag.] Der französische Flieger Gilbert ist nachts wieder ausgebrochen. Er bewerkstelligte die Flucht vermutlich durch den Luftschlauch des Abortes. Man ist dem Entflohenen auf der Spur.

### Der Prozeß gegen Casement.

London, 25. Mai. (R.) Die Große Jury hat die Entscheidung des Polizeirichters bestätigt, daß gegen Casement das Hauptverfahren eröffnet werden soll. Der Verhandlungstermin wurde auf den 26. Juni festgesetzt.

## Marburger Nachrichten.

**Heldentod.** Todesanzeigen, welche das Offizierskorps der Ersatzbatterie des 1. u. 2. Feldhaubitj-Regiment Erzherzog Wilhelm gestern in unserem Blatte veröffentlichte, meldeten, daß Artur Ertl, Leutnant i. d. R., Besitzer der Silbernen und Bronzenen Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes und Sepp Fuchs, Fähnrich i. d. R., Besitzer der Goldenen und Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse am 20. Mai als Artillerieausklärer beim Angriff von einer feindlichen Granate getroffen, am Felde der Ehre gefallen sind. Gemeinsam getötet, gemeinsam gefallen durch ein einziges feindliches Geschöß! Ehre den toten Helden, die fürs Vaterland gefallen sind! Fähnrich Sepp Fuchs war ein Sohn des Grazer städtischen Baudirektors Herrn Josef Fuchs und Mitglied der Grazer Burschenschaft „Allemannia“. — Emil Lorber, Fliegerunteroffizier in Pola, Sohn des Sollicitators und Hausbesizers Lorber in Windischfeistritz bei Marburg, fand in Ausübung seines Dienstes am 23. Mai den Heldentod. Lorber stand im 22. Lebensjahre und diente in der Kriegsmarine. — Anton Mellina, Fürst Windischgrätzscher Revierförster in Sulanje-Plotniz, der seit Kriegsbeginn als Unteroffizier in einem kroatischen Landsturm-Infanterieregiment stand, fand am 4. Mai an der Sonzoyfront den Heldentod.

**Trauung.** Letzten Montag fand die Trauung des Fräuleins Mina Greco mit Herrn Dr. Med. Joltan Szell Ebl. v. Duka und Szentgyörgy-bölgly in der Stadtpfarrkirche in Cilli statt.

**Marburger Bioskop.** Morgen gelangt zur Vorführung „Das Mitternachtschiff“, Detektivdrama in vier Akten, mit Ernst Reichert als Stuart Webb. Auch dieser Film der Stuart Webb-Goldserie zeichnet sich durch eine sehr geistreiche, logisch durchgeführte Handlung aus, die durch die

ganz hervorragende Detektivgestalt Stuart Webbs, die Ernst Reichert darstellt, außerordentlich an Wirkung gewinnt. Stuart Webbs zeigt in diesem großen Detektivschlager wieder seine Künste. Er deckt unter Umständen, die von vornherein aussichtslos scheinen, ein furchtbares Verbrechen auf und liefert die Verbrecher der irdischen Gerechtigkeit aus. Ein unheimliches Tempo beherrscht das Stück und zwingt alle Augen in seinen Bann und fesselt durchwegs die Besucher durch spannende Sensationen und Effekte. Der Film wird sich sicherlich eines sehr starken Publikumerfolges erfreuen. Auch die übrigen Lichtbilder sind erstklassig. Keine übertriebene Reklame. Auch ist das ganze Programm für Kinder und Jugendliche zur Vorführung erlaubt und haben daher dieselben bei allen Nachmittags-Vorstellungen Zutritt.

**Spenden.** Der Rettungsabteilung spendeten: Eine gemütliche Tischrunde 14 K.; Herr Wilhelm Jäger statt eines Kranzes für den verstorbenen Jährlich Stanko Firbas 10 K. — Der Männer Ortsgruppe Marburg des Vereines Südmark gingen durch Sammlung des Herrn Filipowitsch K. 22 zu.

**Die Ergebnisse des zweiten steirischen Soldatentages 1915.** Nach den Abrechnungen über die Geldgebarung des zweiten steirischen Soldatentages stellen sich die Gesamteinnahmen an Spenden aus Sammlungen und Veranstaltungen in Steiermark und Krain auf 238.298.89 Kronen; dem stehen die Anschaffungskosten der Liebesgabenpalette für Weihnachten 1915 für die Truppen der 1. u. 2. Südwestarmee, sowie die Gesamtauslagen für die mit dem steirischen Soldatentag verbundenen Veranstaltungen in einer Höhe von 150.611.79 Kronen gegenüber. An den Stadtrat Graz sind für Kriegsfürsorgezwecke aus den gesamten Einnahmen 33.000 Kronen überwiesen worden und der restliche Betrag von 54.687.10 Kronen dem steirischen Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschatz in Graz, Sporgasse 29, zugeflossen.

**Kriegsanleihe-Zeichnung.** Der steirische Esperantisten-Verein, Ortsgruppe Marburg, hat bei der 1. l. priv. Steiermärkischen Excompte-Bank, Filiale Marburg, auf die neue Kriegsanleihe 1000 K. gezeichnet.

**Tödlicher Sturz.** In Anterdorf wollte das zweijährige Töchterlein des Besitzers Baijcz auf den Sommerofen klettern, wobei es aber von der Dienant so unglücklich abstürzte, daß es auf den Rücken fiel und schwere innerliche Verletzungen erlitt, denen es nach wenigen Stunden erlag.

**Der Bezirkshilfsausschuß für Kriegsflüchtlinge aus dem Süden** verständigt die im Bezirke Marburg wohnenden Flüchtlinge, daß allwöchentlich Montag, Dienstag und Mittwoch von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags im eigenen Lebensmittelmagazin, Reiserstraße 23 im Hofe (Weiter A. Kadi), der Verkauf von Teigwaren gegen amtlich bestätigte Legitimationen fortgesetzt wird. Es gelangen gleichzeitig eine Partie Sardinen, Rohkaffee und Braunkohle zur Abgabe. Diejenigen Flüchtlinge, welche noch nicht im Besitze des erforderlichen Legitimationscheines sind, können sich Montag, den 29. Mai von 9 bis 12 Uhr vormittags bei der 1. l. Bezirks-hauptmannschaft Marburg, Zimmer Nr. 14, 2. Stock, oder nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Heereslieferungsabteilung des Triester Gewerbebesörderungs-institutes, Tegetthoffstraße Nr. 77, melden.

**Bergnügungsreise auf fremde Kosten.** Die 19 jährige Tagelöhnerin Maria Germ in Ober-Seisritz wurde am 22. Mai von der Gendarmerie dem Bezirksgerichte eingeliefert. Die Verhaftete stahl der Besitzerin Anna Juhart in Biegelstadt aus einer Kastenlade 520 Kronen Bargeld. Mit dem gestohlenen Gelde machte sie eine Reise nach Wiener-Neustadt, wo sie ihren heim Militär dienenden Geliebten besuchte und sich verschiedene Kleidungsstücke anschaffte.

**Hühnerdiebstähle am Lande.** Die Gendarmerie St. Margarethen a. P. lieferte den Reuschler Alois Draksler in Pöbniß, Gemeinde St. Georgen, dem Kreisgerichte ein. Draksler, der bereits dreimal wegen Diebstahles vorbehaftet erscheint, ist dringend verdächtig, in letzterer Zeit bei mehreren Besitzern in der Gegend von St. Margarethen a. P. Hühnerdiebstähle verübt zu haben. Der Gesamtschaden beträgt 170 Kronen.

**Schlachtung von Kalbinnen und Ochsen.** Mit Ministerialverordnung vom 8. Mai v. J. waren Bestimmungen über die Schlachtung von Kindern erlassen worden. Eine am 25. Mai verklaute Verordnung des Ackerbauministers ändert diese

Bestimmungen insoferne, als ausnahmsweise, nach Maßgabe der in dem betreffenden Bezirke herrschenden Viehzuchtverhältnisse die Schlachtung von Kalbinnen und Ochsen schon im Alter von zwei Jahren (bisher zweieinhalb Jahre) erfolgen darf. Die Bestimmungen über die Bewilligung zum Schlachten und zum Verkauf zwecks Schlachtung bleiben unverändert.

## Letzte Drahtnachrichten. Neuer Ruhm des 3. Korps Das Grazer Korps im Raum von Asiago. 2500 Gefangene. Italiener auch nördlich Arsiere geschlagen.

Wien, 26. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verklautebart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Saganatal eroberten unsere Truppen den Civaron (südöstlich Burgen) und erklimmen die Eiserspitze (Cima Undici). Im Raume von Asiago erkämpften Teile des Grazer Korps einen neuen großen Erfolg. Der ganze Höhenrücken vom Corno di Campo verde bis Meata in unserem Besitz. Der Feind erlitt auf seiner Flucht in unserem wirkungsvollsten Geschützfeuer große blutige Verluste und ließ 2500 Gefangene, darunter einen Oberst und mehrere Stabs-offiziere, vier Geschütze, vier Maschinengewehre, 300 Fahrräder und viel sonstiges Material in unseren Händen.

Nördlich Arsiere wurden die Italiener zuerst aus ihren Stellungen westlich Barcarola vertrieben; sodann säuberten unsere Truppen in siebenstündigem Kampfe die Waldungen nördlich des Monte Simone und besetzten den Gipfel dieses Berges. Im oberen Posinatal ist Bettale genommen.

Unsere Landflieger bewarfen die Bahnhöfe von Peri, Schio, Thiene und Vicenza, unsere Marineflieger die Flugzeughalle und den Innenhafen von Grado mit Bomben.

Nachts warf ein feindliches Luftschiff zahlreiche Bomben auf Trieste ab, die jedoch niemand verletzten und auch keinen Schaden verursachten.

v. Höfer, Feldmarschall-Beutnant.

### Insel Elba angegriffen!

Wien, 26. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verklautebart:

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 23. Mai morgens die bedeutungsvollen Hochöfen von Porto Ferrajo auf der Insel Elba sehr erfolgreich beschossen. Das Feuer wurde von einer Strandbatterie wirkungslos erwidert. Anschliessend an die Beschiffung versenkte das Unterseeboot den italienischen Dampfer „Washington“.

Flottenkommando.

### Deutscher Kriegsbericht.

#### Neue deutsche Erfolge.

Berlin, 26. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas wurde ein von Turkos ausgeführter Handgranatenangriff westlich der Höhe 304 abgeschlagen.

Auf dem östlichen Maasufer setzten wir die Angriffe erfolglos fort.

Unsere Stellungen westlich des „Steinbruches“ wurden erweitert, die Thiaumont-Schlucht überschritten und der

Gegner südlich des Forts Douaumont weiter zurückgeworfen. Bei diesen Kämpfen wurden weitere 600 Gefangene gemacht, 12 Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend von Loivre, nordwestlich von Reims, machten die Franzosen einen ergebnislosen Gasangriff.

Das im Tagesbericht vom 21. Mai erwähnte, südlich von Chateau Salins abgeschossene feindliche Flugzeug ist das fünfte von Leutnant Windgens im Luftkampf außer Gefecht gesetzt.

#### Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

#### Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 25. Mai. (R.-B.) Das Hauptquartier meldet:

Trakfront. Keine Veränderung.

Kaukasusfront. Scharmützel zwischen Erkundigungsabteilungen in verschiedenen Abschnitten.

Am 24. Mai morgens warfen zwei feindliche Flugzeuge absichtlich über bewohnte Viertel von Smyrna 16 Bomben ab, wodurch einige Häuser zerstört, 3 Frauen und 1 Kind verletzt und 3 Männer getötet wurden. Von den übrigen Fronten ist keine Meldung von Belang eingetroffen.

#### Eine englische Friedens-Debatte.

Verständiges und Unsinniges.

Rotterdam, 25. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Nach Blättermeldungen aus London sagte bei der gestrigen Friedensdebatte im Unterhause der Liberale.

Bonsonby: Es ist ebenso Pflicht des Unterhauses, die Arbeit der Diplomatie zu leiten, wie über die Kriegführung zu wachen. Wir haben keine Ursache, uns zu diplomatischen Erfolgen vor oder während des Krieges zu beglückwünschen. Wenn der Krieg fortbauern soll, bis der deutsche Reichskanzler und der (englische) Staatssekretär sich darüber geeinigt haben, wer für den Ausbruch des Krieges verantwortlich sei, fürchte ich, daß das Ende noch in weiter Ferne liegt. Das englische Volk, müsse wissen, ob sich Deutschland weigere, die besetzten Gebiete zu räumen und an der Ernennung einer internationalen Kommission zur Erhaltung des europäischen Friedens mitzuwirken, oder ob England durch ein geheimes Abkommen gehindert werde, in Friedensverhandlungen einzutreten.

Ramsay MacDonald (Arbeiterpartei) meinte, England könne, wenn es noch einiges Ehrgefühl habe, keinen Frieden annehmen, der den Verlust der belgischen Souveränität mit sich bringe. Der Krieg müsse mit der Vernichtung des Militarismus enden. England müsse aber erklären, daß es selbst bereit sei, das Seinige mit dazu beizutragen, wenn es von Deutschland verlanget, seinerseits damit aufzuräumen. Grey und die Mitglieder des Unterhauses seien mir dann wert, den tapferen Männern, die für England ihr Leben opfern, in die Augen zu sehen, wenn sie dafür sorgen, daß keine Gelegenheit zu diplomatischen Verhandlungen verjäumt werde.

#### Wieder zwei Dampfer versenkt.

London, 25. Mai. (R.-B.) Lloyd's meldet: Nach noch nicht bestätigten Nachrichten wurden der französische Dampfer „Saint Corentin“ (216 Tonnen) und der italienische Dampfer „Cagliari“ (2322 Tonnen), letzterer durch ein Torpedo, versenkt.

#### Das gesunkene englische U-Boot „E 17“.

Die Besatzung bleibt in Holland interniert.

London, 25. Mai. (R.-B.) Grey antwortete auf eine Anfrage im Unterhause schriftlich: Die Frage der Verpflichtung zur Internierung der Besatzung des U-Bootes „E 17“ wurde mit der niederländischen Regierung ausführlich erörtert, die bei der Überzeugung bleibt, daß sie verpflichtet wäre, die Besatzung zu internieren. Unter diesen Umständen halte es die britische Regierung nicht für angebracht, fernerhin diese Ansicht zu bestreiten.

# Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Rang im Stadttheater  
Direktion Gustav Siege.

Ab Freitag den 26. Mai

## Fern Andra

die berühmte Kinotragödin  
in  
**Es fiel ein Reif in  
der Frühlingsnacht.**

Herrliches Drama in 4 Akten.  
Musikalisch illustriert vom Kino-  
Theaterorchester (Sarte).  
Das übrige Prachtprogramm.  
Entschleierte Naturgeheimnisse.  
So 'was kommt von So 'was.

Morgen Samstag 1/5 Uhr  
Familien- und Schüler-Vorstellung  
mit besonders gewähltem Programm.  
u. a.:

### Der Krieg in der Kinder- stube.

1. Unterseebootskampf.
  2. Lustige Max- und Moritzstreiche.
- Tägl. Vorstellungen 1/2, 7 u. 1/9 Uhr.

## Offiziersreitpferd

dunkelbraune Stute, 17 Faust hoch,  
8 Jahre alt, vorzüglich zum Reiten,  
sehr fromm, wird wegen Abreise  
verkauft. Anfrage in der W. d. B.

Einsamer

## Pensionist

Stonem, älterer, gebildeter, sympat.  
Mann sucht Wohnung und einfache  
Verpflegung. (Milch, Hausbrot, Ge-  
müse- und Mehlkost und dgl.) bei  
einer alleinsteh. alt. einsamen Frau  
mit H. Besitz, wo er sich etwas be-  
schäftigen könnte. Nähe Marburg  
erwünscht. Gesl. Antr. mit Preis-  
angabe erb. unter „Unangenehmer  
Hausgenosse“ an die W. d. B.

## Genügsamkeit.

Bewundern, lieben, anerkennen,  
Wer das nicht kann,  
Ist arm zu nennen.

## Starkes Herrenrad

zu verkaufen. Kaiserstraße 2,  
Hausmeister. 2353

## Fahrrad

zu verkaufen. Unter „Start“ an die  
W. d. B. 2358

Es wird gesucht eine

## Wohnung

bestehend aus 2-3 Zimmer samt  
Zugehör, womöglich mit Garten,  
mit 1. Juni 1916. Anträge unter  
„Dauernd“ an die W. d. B. 2385

## Zwei Betten

ein Tafelbett usw. zu verkaufen.  
Anfragen von 11-2 Uhr. Burg-  
platz 1, im Hofe rechts. 2357

## Älteres Mädchen

deutsch, das Kochen kann, sucht bis  
1. Juni dauernden Posten zu zwei  
Personen. Anfr. Mozartstraße 61.

## 3 Einjähr.-Freiwillige

werdend in gute und billige Haus-  
mannskost, davon einer als Mitbe-  
wohner zu ebenfalls einem Einjähr.  
aufgenommen. Anfragen von 3-7  
Uhr abends, Badgasse 4. 2350

## Wohnung

3 oder 4 Zimmer, womöglich mit  
Gartenbenützung ab 1. Juli oder  
1. August, event. 1. September ge-  
sucht. Gefällige Anträge unter „B.  
K. 1000“ an W. d. B. 2354

## Verloren

gestern auf dem Wege Gottschall-  
straße, Franz Josefstraße bis Café  
Kärntnerbahn eine silberne Uhr mit  
Doppelmantel und Sportkette mit  
Monogramm B. J. Der ehrliche  
Finder wird gebeten, dieselbe gegen  
Finderlohn in W. d. B. abzugeben.

## Schönes möbliertes sonnseitiges ZIMMER

ist ab 1. Juni zu vermieten. Fa-  
bricitätsstraße 17, 1. Stod. 2352

## Speise-Grünpfäfel

1 Kilo 16 Heller  
bei Abnahme von 20 Kilo und  
auswärts erfolgt Zustellung  
ins Haus bei 2334  
Titus Murlo, Mellinger-  
straße 24.

## I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium- Niederlage und Leihanstalt

Isabella Roynigge Nachf  
A. Bäuerle  
Klavierstimmer und Musiklehrer  
gegründet 1860  
Schillerstrasse 14, I. St. Hofgäßl



Große Auswahl in neuen und über-  
spielten Klavieren sowie Pianinos  
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
Reinigung der Instrumente werden  
auch auswärts billigst berechnet und  
von mir selbst ausgeführt; daselbst  
wird auch gediegener Gitarrenunterricht  
erteilt.

## Möbl. Zimmer

mit Klavierbenützung zu ver-  
mieten. Anfrage Parkstraße 18,  
parterre, Tür 3. 2340

## Kanarienvogel

am Kopf braune Flecken, entflohen.  
Abzugeben Kartschowin Nr. 104,  
1. Stod. 2326

## Mädchen

für alles wird aufgenommen. Anfr.-  
Bücherei im Geschäft, Wiltrich-  
hofgasse. 2316

## Spezerei- Lehrjunge

aus gutem Hause wünscht samt Pen-  
sion unterzukommen. Anträge unter  
„Sch. 1“ an die W. d. B. 2212

## Mussposten

Schönes Lokal für jedes Geschäft  
geeignet, ist samt anschließender netter  
Wohnung an sehr belebter Straße  
billig zu vermieten. Anzusagen bei  
d. W. d. B. 2263

## Solides Stubenmädchen

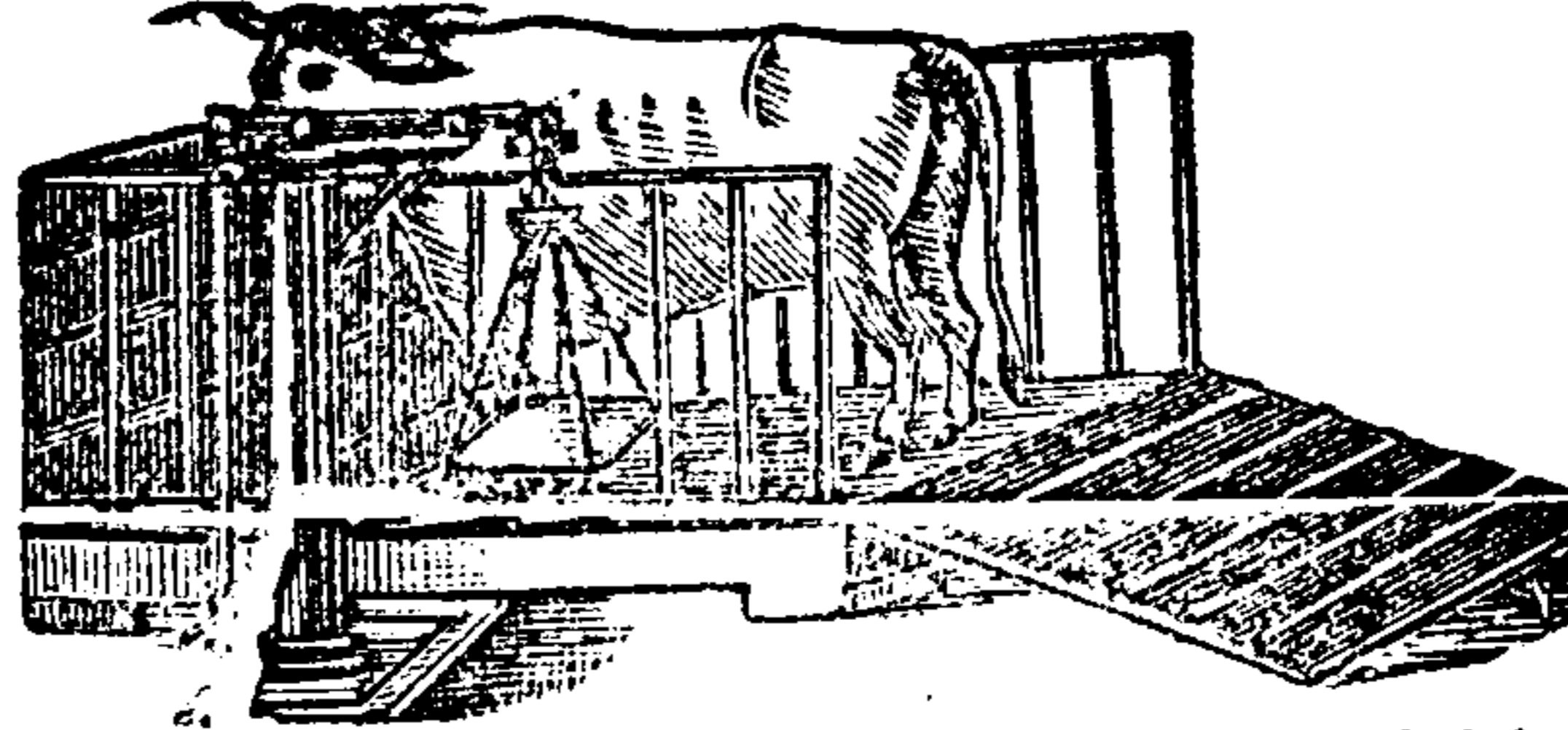
mit guter Nachfrage wird sofort  
aufgenommen. Anzusagen bei Karl  
Pfeil, Weintellerei, Leitersberg.

## Lehrling

mit guter Schulbildung wird auf-  
genommen in der Spezerei- und  
Kolonialwarenhandlung des Ignaz  
Tischler, Legetthofstraße 19. 2087

# Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Prä-  
zisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach  
einschlagenden Reparaturen und  
Nachrichtungen, welche sachmän-  
nisch und konturrenzlos billigst  
ausgeführt werden. Für die in  
Reparatur befindlichen Wagen  
und Gewichte werden kostenlos  
Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das-  
selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich  
um zahlreichen Zuspruch und zeichne  
hochachtungsvoll

**Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 3.**

Wichtig für Schneider und  
Schneiderinnen!

## Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,  
Kärntnerstraße 13. 584

Sehr gut erhaltener

## Brennabor-

Liegewagen zu verkaufen. Nagh-  
straße 7, parterre links. 2341

## Perfekte Herrschaftsköchin

sucht Posten in ein Schloss.  
Gehalt 50-60 R. Anzusagen.  
Vermittlung Toplat, Marburg,  
Herrengasse 17. 2313

## Kleine Bertheimkaffe

zu kaufen gesucht. Anträge Rathaus-  
platz 9, 1. Stod. 2333

## Bosn. Pflaumen Makkaroni Spaghelli Kartoffelmehl

soeben eingelangt  
bei Hans Sirt, Hauptplatz 2. 2315

## Erlaubnis- Scheine

zu haben in der  
Buchdruckerei L. Kralik  
Edmund Schmidgasse 4.

## Wirtschaftskaffee

m. Ersatz gemahlen, feiner Geschmack,  
Kilo R. 5.60, Postkolli Nachnahme  
prompt. 1829

## Raffinemagazin Granschegg, Graz,

IV., Am Damm 7.

## Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Säcke. Briefe mit Preis  
unter „Säcke“ an die W. d. B.

## Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus  
Kunstblumen, in größter Auswahl  
in allen Preislagen bei  
Editha Büdefeldt  
Marburg, Herrengasse 6.

## Neu Kralik's Neu

# Kleiner Fahrplan

der Südbahn.  
— Gültig vom 1. Mai 1916 —  
**ohne Inserate, nur 14 Heller**  
Borrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie  
im Verlage des Blattes.

## Erstes Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.  
Telephon Nr. 219

Samstag den 27. bis 30. Mai  
1. Neuester Kriegswochenbericht. Aktuell.

## Stuart Webbs 2. Das Mitternachtsschiff.

Detektiv-Schlager in 4 Akten.  
Stuart Webbs-Goldserie. Reich an Sensationen u. spannend. Handlungen.  
3. Die tolle Bar. Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.  
Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends. — An Sonn- und  
Feiertagen um 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.

## Zu kaufen gesucht

Möbel für einige Zimmer, auch ein-  
zelne Stücke, Bettzeug, Dekoratio-  
nen, Geweihe usw. Briefe unt. „Ein-  
richtung“ an die W. d. B.

## Zu kaufen gesucht

Fässer von 50 bis 600 Liter. Briefe  
unter „Fässer“ a. d. W. d. B.

## Franks 400.000 Gold

Haupttreffer, alljährlich sechs bedeu-  
tende Gewinnziehungen, nächste schon  
am 1. Juni 1916.

Ein Türken-Frank (400.—) Los v.  
Jahre 1870 in 48 Monatsraten  
à R. 6.— mit sofortigem alleini-  
gen Gewinnrechte.

Ein ungar. Staatslotterielos und 5  
10 Heller-Lose zusammen nur R. 4.—  
Bank- und Wechselhaus

## Otto Spitz, Wien

I., Schottentura nur 26.  
Höchste Einkaufspreise u. Vorzüge  
für alle Wertpapiere.

## Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit  
Zimmer, Küche, Nebenträumen und  
Boden sofort zu vermieten. Anfrage  
in der W. d. B. 1158

## Zu kaufen gesucht

Piano oder Stuhlfügel. Briefe  
unter „Barzahlung“ an die W. d.  
B. Blattes.

## Gasthaus

ab 1. Juni in Brunnorf zu ver-  
pachten auf sehr gutem Posten, gleich-  
zeitig auch für Fleischhauerei ge-  
eignet. Anzusagen Gemeindeamt  
Brunnorf. 2223

# Adreßkarten ::: und Visitenkarten :::

in  
**grösster Auswahl**  
von der einfachsten bis zur feinsten  
Ausführung in der

**Buchdruckerei L. Kralik, Marburg**  
Edmund Schmidgasse 4.





Verlag von E. Krolitz, Marburg.

Nr. 17

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

## Kriegsmütterchens Osterfest.

• Skizze von Rolf Römer.

(Nachdruck verboten.)

Das alte Fräulein Esheweg war gar nicht ein bißchen fortschrittlich gesinnt. Eine große, runde Porzellan Klingel mit weit vorstehendem schwarzen Knopf erzählte schon vor ihrer Tür davon; und trat man erst über die ein bißchen alterstnarrige Schwelle, dann blieben die letzten vierzig Jahre respektvoll draußen. Spiegelblanke Kirschholzmöbel standen an den mit Blumenkränzchen bemalten Wänden, und im Allerheiligsten, das nicht jedermann betreten durfte, machte sich ein kissenbetürmtes Bett breit, das aus weißen, gerafften Mullvorhängen herauschaute, wie des alten Fräuleins gütiges Gesichtchen aus den Kränjelocken seines weißen Scheitels. Auch vor den blanken Fenstern bauschten sich Mullgardinen blütenweiß und fingen den Duft der rosa Hyazinthen, die Jahr für Jahr unter Papiertüten bewundernswert dicke Knospen ansetzten und im März ihre einsame Pflegerin mit süßem Atem umschmeichelten.

„Sie wird nun langsam wunderbar!“ berichtete die Aufwartefrau Fräulein Eshewegs eines Tages im Gemüsegeschäft der Nachbarschaft, wo sie die wenigen Einkäufe für den kleinen Haushalt besorgte.

„Das ist doch kein Wunder,“ gab die junge Frau zu, „sie ist ja nicht mehr jung. An die siebzig muß sie wohl 'ran sein!“

„Fünfundsechzig wird sie!“ verbesserte die erste beinahe päpig. „Und deswegen ist es auch nicht. Ich bin sechsundsechzig und meinen Sie vielleicht —“

„Ach bewahre“, lenkte die Gemüsehändlerin ein, „das ist doch auch ganz was anderes. Sie sind eine Frau und Fräulein Esheweg eine alte Jungfer!“

„Das macht es!“ bestätigte die Aufwartung befriedigt. „Seit der Krieg losgegangen ist, merkt man es ihr auch viel mehr an. Ihr Bräutigam ist doch siebzig gefallen, und nun hat sie an ein Bild, wo sie mit ihm zusammen drauf ist, eine schwarzweißrote Schleife gesteckt wie'n verliebter Backfisch.“

„Na so was! Es ist doch nun schon so lange her!“ sagte die junge Frau gerührt. „Daß sie ihn gar nicht vergessen kann!“

„Sie will vor allen Dingen nicht! Wie sie schon an die vierzig war, hätt' sie noch einen andern kriegen können. Einen stattlichen, feinen Mann. Aber: „ich muß dem Toten Treue halten!“ hat sie mir damals gesagt.“

„Daß es so 'ne Treue noch gibt!“ meinte die Gemüsefrau kopfschüttelnd. „Jetzt, wo sie sich immer wieder scheiden lassen, wenn sie gerade von der Hochzeitsreise kommen!“

„Na, daß sie den damals nicht genommen hat, darüber habe ich mich lange geärgert. Aber manche treten ihr Glück eben mit Füßen.“

„Einen kleinen Sparren wird sie wohl schon immer gehabt haben!“ lachte die junge Frau. „Guten Morgen, Frau Schubert.“

Seit dem ersten September hatten die Unterhaltungen zwischen den beiden auf Kosten Fräulein Eshewegs fast ganz aufgehört. Nicht, daß es der „Schuberten“ an Gesprächsstoff gemangelt hätte, aber sie war aus ihrem Posten durch ein junges Mädchen ein bißchen verdrängt worden, das der Zufall der alten Dame ins Haus geweht hatte, und deshalb blieben ihr nur noch die groben Arbeiten zu tun übrig.

„Wie gefällt's Ihnen denn bei dem Fräulein?“ hatte die Gemüsefrau einmal bei der neuen Kundin zu bohren versucht, denn das bißchen Klatsch war ihr ein rechtes Bedürfnis geworden. Aber Anna Bachmeyer hatte nur mit einem „Danke, gut!“ geantwortet.

„Sie soll ja ein bißchen wunderbar sein und den ganzen Tag mit 'nem Staublappen rumrennen!“

„Davon ist mir nichts bekannt!“ wehrte das junge Mädchen kühl ab, und seitdem unterhielten sich die beiden nur noch über die neuesten Kriegereignisse.

So ganz Unrecht hatte die Gemüsefrau allerdings nicht gehabt. Ein gelbliches, weiches Ledertuch lag beständig oben auf in des alten Fräuleins vergoldetem Schlüsselkörbchen, und wenn sich auf den spiegelnden Kirschholzmöbeln irgendwo ein blindes Fleckchen einmisten wollte, so wurde es mit dem Ledertuche bearbeitet, bis es verschwand, woher es gekommen. Und wenn Anna Bachmeyer von einem Einkauf wieder heimkam, löste ihr gewissenhaft die Frage entgegen:

„Hast du dir auch die Stiefel gründlich abgeputzt, mein Kind?“

Daran hatte sich das junge Mädchen aber bald gewöhnt, das so dankbar war, bei der alten Dame einen sicheren Kriegshafen gefunden zu haben. Bei Beginn des großen Weltbrandes war ihm nämlich in einem nicht einmal mittellosen Hause aus Sparsamkeitsgründen der Kindergärtnerinposten gekündigt worden, und trotz aller Bemühungen war es der jungen Waise nicht möglich gewesen, eine ähnliche Beschäftigung zu finden.

Einen Tag nun, bevor sie stellunglos geworden wäre, führte sie ein gütiges Geschick mit der alten Dame zusammen. In einer überfüllten Bahn räumte Anna Bachmeyer ihr zuvorkommend den eigenen Platz, und im Laufe des Gesprächs schüttelte sie vertrauensvoll ihr ratloses Herz vor ihr aus.

„Vielleicht weiß ich Ihnen einen Rat, liebes Kind,“ hatte sie Fräulein Esheweg getröstet. „Kommen Sie nur morgen mit Ihrem Kofferchen zu mir, dann wollen wir weiter sehen!“

Seitdem war das junge Mädchen in den mit Blumenkränzchen geschmückten Wänden heimisch geworden. Zu Anfang hatte es immer noch den Versuch gemacht, eine neue Stellung zu erobern, aber das alte Fräulein war jedesmal eine Sorge los gewesen, wenn die neue Hausgenossin mit einem betrübten: „Es war wieder nichts!“ zurückkehrte.

„Ich werde Sie von heute ab als meine Gesellschafterin verpflichten und Ihnen ein bescheidenes Taschengeld geben!“ schlug sie eines Tages der Mutlosen vor. Doch Anna Bachmeyer wehrte entschieden ab.

„Wenn ich bei Ihnen bleiben darf, gnädiges Fräulein, dann bin ich Ihnen sehr, sehr dankbar. Aber auch noch Geld für Ihre Guttaten nehmen — nein, das kann ich auf keinen Fall!“

Von da ab mußte sie „Tante Gustel“ zu der alten Dame sagen, die sich wiederum zu einem traulichen „Du“ verstand.

Und nun saßen die beiden Tag für Tag im lichten Erker hinter den bauschigen Mullgardinen und den verdeckt treibenden Hyazinthenzwiebeln und verstrickten seldgraue Wolle. Tante Gustel träumte und erzählte vom Jahre Siebzig wehmütig und stolz zugleich. Und wenn ein Trüpplein Soldaten strammen Schritts an dem buchsbaumgerahmten Gärtchen vorüberzog und ein ju-

belndes Kaiserlied durch die blickblauen Scheiben drang, dann konnten ihre gütigen blauen Augen viele, viele Jahre jünger werden.

So verging Woche um Woche, und die beiden Frauen, die niemanden draußen im Felde hatten, erfreuten sich, als die Zeit der Weihnachtspakete nahte, eines stattlichen Vorrats warmer Wollsachen.

Anna Bachmeyer mußte ein umfangreiches Paket zur Frau Oberst für das Regiment der Stadt tragen und um den Namen eines Kriegsfreiwilligen bitten, dem niemand daheim ein Weihnachtstischchen würde packen können. Da wollte Tante Gustel Weihnachtsmann spielen.

Und sie fing an zu rühren und zu backen, als ließe der liebe Gott das Mehl vom Himmel regnen, und das gelbe Ledertüchlein führte für eine Weile ein beschauliches Dasein im goldenen Schlüsselkörbchen. Als dann aber Stolle und Krügel süß duftend in den beiden bereitstehenden Fünfkilo-Kistchen Platz gefunden hatten, stieg die alte Dame bedachtfam in den Keller und holte von den beiden Flaschen Burgunderwein, die noch von früheren Krankheitstagen dort schlummerten, die eine aus Tageslicht und packte sie dem fremden Krieger, in eine wollene Weste gewickelt, als besondere Weihnachtstüchlein überraschung mit ein. Das Briefchen wurde noch zuguterletzt mit einem patriotischen Bande an einen neugierigen Wurstzipfel gebunden, und dann konnte das junge Mädchen mit den beiden Feldkistchen befriedigten Herzens zum Postamt stapfen.

Gleich nach Neujahr schon bekam Tante Gustel einen Brief so voller Dankbarkeit und Freude, daß ihr die hellen Tränen über die Wangen liefen; und da ihr fremder Krieger den Wunsch geäußert hatte, „die schönen Augen“ und „trennorgenden Hände“ seiner gütigen Kriegsmutter im Bilde bewundern zu können, machte sie sich in ihrer besten Abendmahlseide auf zum Photographen.

„Natürlich kommst du mit, Nennchen!“ ermutigte sie das zögernde junge Mädchen. „Er glaubt bestimmt, ich bin eine Junge, und wenn du dann mit auf dem Bilde bist, hat er wenigstens einen Trost.“

Aus einem Lazarett am Rhein kam diesmal der Dankbrief des Kriegsfreiwilligen Walther Lindemann.

„Auf einem Erkundungsgang im Argonnenwald bin ich verwundet worden“, schrieb er. „Zum Trost für die überstandenen Schmerzen wurde mir aber heute früh das Eiserne Kreuz und Ihr liebes Doppelbild gebracht. Meine Wunde ist auch gar nicht besonders schlimm, nur werde ich ein paar Monate lahmen müssen, worin ich mich hier, immer um einen Tisch herum, schon tüchtig geübt habe!“

Tante Gustel war so stolz auf ihren Krieger, als wäre er ihr eigener Sohn, und noch am selben Abend entschloß sie sich, dem Heimatlosen in ihren vier Pfählen eine trauliche Erholungsstätte zu bereiten.

„Du schläfst mit in meinem Zimmer, Nennchen, und er wird in deinem Stübchen untergebracht!“ bestimmte sie und am nächsten Morgen mußte die Schuberten den schönen, blanken Dielen die spiegelnde Glätte mit einem tüchtigen Seifenwasser nehmen, weil man mit einem kranken Fuß womöglich darauf ausgleiten konnte.

„Nun wird sie noch ganz verdreht!“ brummelte die Alte kopfschüttelnd vor sich hin, denn so etwas war ihr die vielen Jahre,

in denen sie Fräulein Eschewegs Haushalt unterstützte, noch nicht vorgekommen.

Acht Tage später spähte Tante Gustel erwartungsvoll durch ihre frischgestärkten Mullgardinen auf die Straße hinaus, bis die alte große Porzellan Klingel draußen ein paar mal belfernd anschlug, wie ein mürrischer Hund, und damit den neuen Hausgenossen anmeldete.

„Herzlich willkommen!“ rief Tante Gustel ihm freudig entgegen und fragte nicht einmal, ob er sich draußen die Stiefel auch gründlich gereinigt habe. Und diesmal wäre es sogar wirklich nötig gewesen, denn in der sauberen warmen Stube mit der Kränzchen-tapete schmolz, sich wohligh behnend, ein schmutziges, kleines Schneekümpchen, was doch vielleicht besser draußen geblieben wäre. Aber das alte Fräulein sah es gar nicht oder tat wenigstens so. Ueberhaupt war es, seitdem es Kriegsmutter geworden, mit einem Mal wie verwandelt. Die Meißner Figürchen mochten sich wohl wundern, daß die sorgsame Hand, die sie häufig auf den Spiegeln hin und her geschoben hatte, nun seltener über ihre Porzellanbäckchen strich, weil sie jetzt gar so viel draußen in der Küche zu schaffen hatte. Und des gelben Ledertüchleins bemächtigte sich eines Tages ein-sichtsvoll Anna Bachmeyer, denn Tante Gustel kam wirklich zu nichts mehr vor lauter Pflegenmutter Sorgen. Ließen ihr Quirl und Kochlöffel mal ein Weilchen Ruhe, dann hielt sie Walther Lindemann mit einer Geschichte aus seiner Schützengrabenzeit im traulichen Erker fest und strichelte das ihm so lieb gewordene alte Gesicht wieder und wieder in sein Skizzenbuch. Er hatte sich nämlich in Dresden schlecht und recht als Maler durchgeschlagen, bis ihn die Not des Vaterlandes zu den Waffen rief.

Aus ihrer jungen Kriegsfreundin wurde Tante Gustel nicht mehr recht klug, seit der fremde Krieger im Hause war. Fühlte sie sich zurückgesetzt?

„Was ist dir, Kind?“ hatte sie eines Abends, als sie mit ihr allein war, einmal direkt gefragt, und Anna hatte erschrocken geantwortet:

„Bist du nicht mehr zufrieden mit mir, Tante Gustel?“

„Doch, Nennchen, aber du kommst mir verändert vor, so still und verschlossen. Magst du Walther Lindemann nicht leiden?“ Da war das junge Mädchen rot und verlegen geworden:

„O, ja — sehr... das heißt... ich meine, er ist ein sehr angenehmer Hausgenosse!“ Da schöppte Tante Gustel den ersten Verdacht, der sich ihr an einem der letzten schönen Februartage bestätigte. Ein neues Regiment feldgrauer Soldaten zog mit einer frisch zusammengestellten, fröhlichen Regimentsmusik vorüber. Eine tüchtige Pauke machte alle Entgleisungen von Flöte und Trompete wieder wett. Die Jugend der Straße hatte sich natürlich davon anlocken lassen; fette Buben, auch wenn sie nur einen Holzäbel zur Ausrüstung hatten, marschierten wichtig voran, während die kleinen und großen Mädels winkend den Fußweg säumten. Auch ihre Pflegslinge sah Tante Gustel im Garten stehen. Sie hatten Strickarbeit und Skizzenbuch aus der Hand gelegt, als von weitem der dumpfe Takt der Pauke hörbar wurde, während die alte Dame sich darauf beschränkte, aus der Küche in den Erker zu eilen, den die beiden eben verlassen hatten. Sie nahm den Kriegerstrumpf zur Hand und freute sich der sauberen, ebenmäßigen Maschen, die das

junge Mädchen so flink von Nadel zu Nadel wandern ließ. Da fiel ihr Blick auf Walther Lindemanns Skizzenbuch, das aufgeschlagen unter der Arbeit lag. Wahrscheinlich hatte er es dort hinuntergeschoben, ehe er in den Garten hinausgegangen war. Ein Bleistiftbildchen lachte ihr entgegen, das ihr Pflegetöchterchen im Brautstaat zeigte neben einem stattlichen, feldgrauen Bräutigam, der unverkennbar die Züge Walther Lindemanns trug. Behutsam legte Tante Gustel den Strickstrumpf wieder auf das anmutige Geheimnis. Das Bildchen sollte vielleicht für Nennchen eine Überraschung sein, wenn sie sich wieder zur eifigen Arbeit setzte. Wahrscheinlich wußte nun das alte Fräulein Bescheid und mit einem verständnisvollen Lächeln huschte es wieder hinaus in die Küche, um aus Kartoffelmehl eine Sandtorte für den Verlobungskaffee am Nachmittag einzurühren, denn einen schönen Napfkuchen aus Weizenmehl erlaubte ja während des Krieges der Kaiser nicht mehr. Wie war Tante Gustel daher enttäuscht, als das Mittag-mahl schweigsamer verlief als sonst, und nur einmal Nennchen ein paar Tränen in den Augen glitzerten, als Walther Lindemann davon sprach, daß das Geld, was man nicht hat, einem die ganze Freude am Leben verleiden könne, und daß es besser sei, Anstreicher zu werden, als ein mittelloser Kunstmaler.

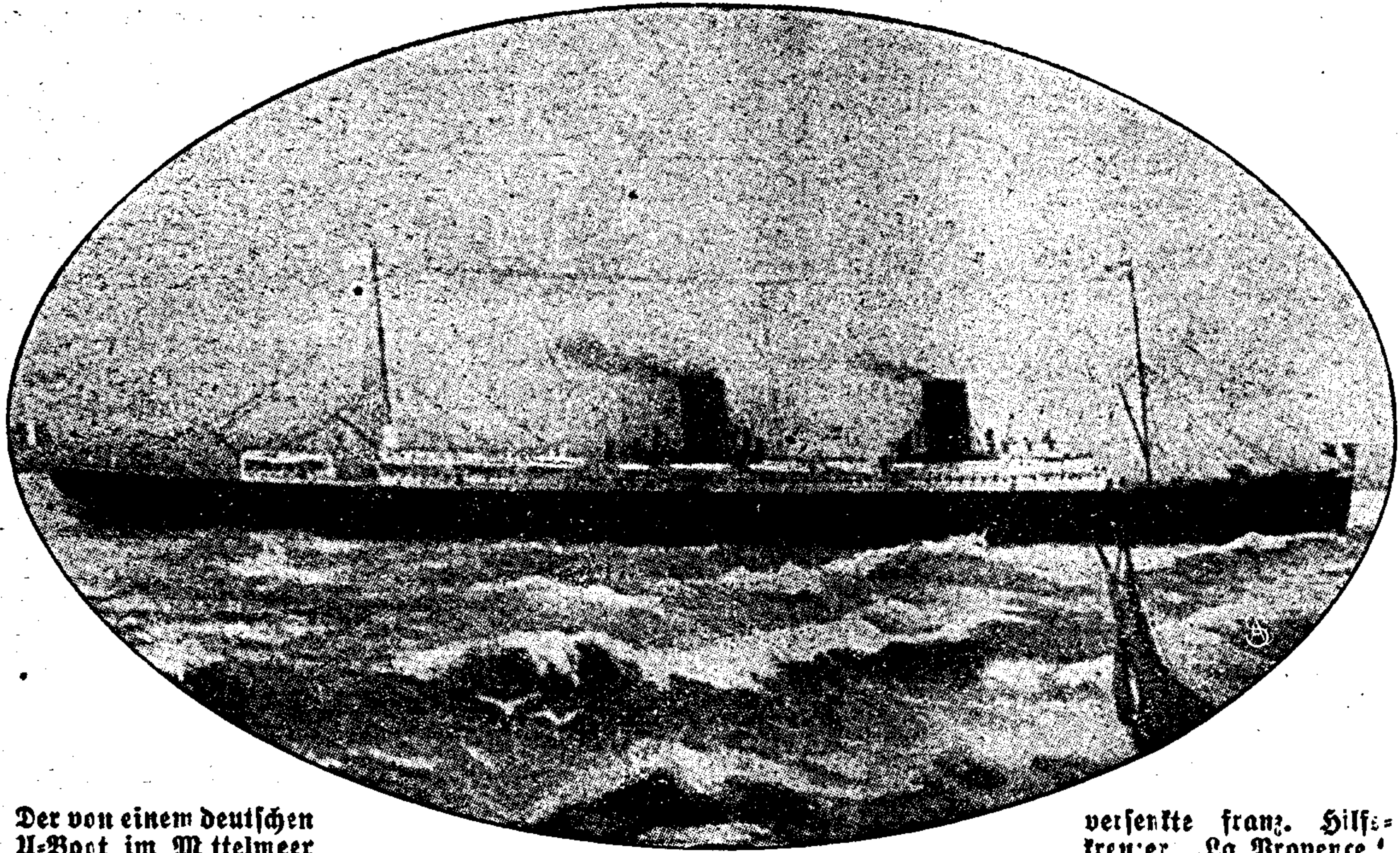
Der März wollte gar kein Ende nehmen mit Frühlingsstürmen und Regenschauern. Walther Lindemann wäre gern mit Farbe und Leinwand hinaus in den Frühling gezogen, um sein Glück doch einmal in der alten lieben Kunst zu versuchen. Anna Bachmeyer wünschte warme, beständigere Frühlingstage, damit ihre Gemüsejaat im Buchsbaumgärtchen zur Entfaltung käme und Tante Gustel erwartete mit Ungeduld das Osterfest! Endlich, endlich hallten die Glocken, die den letzten trefflichen Sindenburgsieg vor wenigen Wochen jubelnd verkündet hatten, durch den Ostermorgen. Es war das erste Mal, daß Tante Gustel den Kirchengang zu diesem Fest veräumte.

„Bete mit für mich, Nennchen!“ sagte sie zu der lenzfrisch gepuzten Jugend und schloß die Tür hinter ihren beiden jungen Hausgenossen. „Ich gehe erst Nachmittag!“

Und dann begann sie eifrig das Geschäft des Osterhasen zu besorgen, begoß auch sorgsam ihren stattlichen Festbraten, schmückte den Mittagstisch mit Buchsbaumreisern, daß er aussah, wie mit Myrthen belegt und die alten Kränzchen in der Tapete ordentlich zahl dagegen wurden. Endlich stieg sie mit ihrem Schlüsselkörbchen bedachtfam in den Keller, um nun auch noch die letzte einsame Flasche Burgunderwein zu holen, schlüpfte in die knisternde schwarze Abendmahlseide und dann kamen auch ihre beiden Pflegebefohlenen schon durch den lustig spritzenden Buchsbaumgarten geschritten.

Sehr schwierige Verstärke hatte Tante Gustel als Osterhase nicht auffindig zu machen gewußt. Es fehlte ihr an Übung. Die beiden Suchenden konnten bald aus ein paar umfangreichen Eiern naschen, die bis zum Rand mit süßen Überraschungen gefüllt waren. Die süßesten lagen aber sorglich in der Mitte verborgen in Gestalt von schlichten, schmalen Goldreifen, die das alte Fräulein den beiden, die entsagend lieben wollten, lächelnd auf die linken Goldfinger schob.

„Lieb, liebe Mutter!“ schluchzte die junge Braut in unterdrückter Seligkeit und schlang die Arme um Tante Gustels Hals. Doch



Der von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer

versenkte franz. Hilfskreuzer „La Provence“.

### Der französische Hilfskreuzer „La Provence“,

der mit einem Truppentransport nach Saloniki unterwegs war, ist unlängst im Mittelmeer versenkt worden. Das Fahrzeug war Eigentum der Compagnie Générale Transatlantique, einer bekannten französischen Reederei, und ist im Jahre 1905 von Stapel gelaufen. Die „Provence“ war ein sehr stattliches Schiff von über 13700 Tonnen und galt nächst der „France“ als größter und schnellster Hilfskreuzer der französischen Flotte, da der Dampfer eine Geschwindigkeit von rund 22 Knoten zu entwickeln vermochte. Die Armierung des Schiffes soll nach französischen Angaben aus fünf 14-Zentimeter-, zwei 57-Millimeter- und vier 47-Millimeter-Geschützen bestanden haben.



† Carmen Sylva, Königin von Rumänien. Aufnahme anlässlich des letzten Besuchs des deutschen Kronprinzen in Bukarest. Leipzig, P. B.



Die neu eingeweihte St. Heinrichskirche in Warschau.

Leipzig, Presse-B.

als Walther Lindemann sie auch mit ungekümmerter Dank bedrängen wollte, schlüpfte sie behende in die Küche und ließ die beiden das erste Glück der Erfüllung sich gegenseitig von den Lippen küssen. Es hätte auch nicht viel gefehlt, dann wäre der Oster- und Verlobungsbraten angebrannt.

Am buchsbauungeschmückten Tisch, der wie mit Myrthen bestreut anzah, stieß Tante Gustel mit Burgunderwein auf das Glück des jungen Paares an:

„Auf eine baldige Kriegshochzeit, bevor Walther wieder hinauszieht ins Feld!“

„Daraus wird wohl nichts werden!“ meinte die kleine Braut mit einem Schatten von Betrübniß. „Wir müssen unser Glück doch erst erwerben!“

„Diese Sorge überlaßt mir!“ sagte Fräulein Eichenweg bestimmt; und dann war sie zum zweiten Mal in Gefahr unter innigen Dankesküssen zu ersticken.

Die Gläser klangen noch einmal zusammen: „Auf baldigen, siegreichen Frieden!“ Das war wie ein Gebet. Und im Forsythiastrauch im Garten saß ein Fink und jubelte: „Zur Maienzeit wird sicher wieder Frieden!“

Aber wissen kann der's natürlich auch nicht.

### Allerlei.

Die wirklich neue Bartschur. Peter Hoegger erzählt im Oktoberheft seines „Heimgarten“ folgendes lustige Geschichtchen: In den Westalpen war's, da marschierte ein Trupp österreichischer Soldaten gen Süden. Sie waren frisch, sangen Lieder und jauchzten. Inzueinem hatte jeder einen Herzenswunsch. Einen Krug Bier, wenn ich jetzt hätte! Wenn ich daheim beim Dirndl wäre! Das war der Steirer. Wenn ich jetzt einen Welschen unter den Füßen hätte! Das war ein Tiroler. Wenn ich nur endlich wieder einmal meinen Bart weg hätte! Der dies wünschte, war ein Oesterreicher, ein Stadtschreiber aus L. Er hielt etwas auf Nettigkeit, und jetzt wucherte ihm ein so widerhaariger Bart um Backen und Kinn. Und als der bunte Zug so dahintrabte, stand hinter dem Grenzzaun ganz nahe ein Weiler, und von einer der Haustüren leuchtete die Messingscheibe einer Barbierstube herüber. Unser Stadtschreiber blieb stehen und sagte zu seinem Korporal: „Da will ich übr; der Pelz muß ab!“ „Was dir nit einfallt!“ rief der Korporal, „in ein neutrales Land einfallen, das wäre gegen das Völkerrecht. Da drüben hinter dem Stachelzaun ist ja die Schweiz!“ Das war fatal. Weil der Barbierer gerade vor seiner Türe stand und herüberschaute, so rief der Oberösterreicher hinüber, ob er Zigaretten haben wollte? Dann möge er herüberkommen. Der Barbierer dachte, was das für seltsame Militari sein mußten. Als er aber hörte, daß es sich um ein Bartscheren handle, schüttelte er den Kopf und legte klar, daß sich die Schweiz neutral erklärt habe, folglich ein Entgegenkommen an die österreichische Armee unmöglich sei. Trotzdem entwickelte sich zwischen den beiden Staaten eine diplomatische Behandlung, die zu folgender Vereinbarung führte: Beide, der Bebartete wie der Barbierer, kommen einander bis zur Landesgrenze entgegen und just über dem Stachelzaun vollführen sie ihr Werk. Das Bartscheren ist eine Kulturtat und als solche international. Somit sei die Neutralität beiderseits korrekt gewahrt. Dann hat der schweizerische Barbierer den österreichischen Stadtschreiber gut eingeseift, über dem Grenz-

zaun, und ihn flink und glasglatt rasiert. Für die drei Zigaretten, die der Barbierer nahm, gab er eine Zigarre, so daß auch hiermit dem Völkerrechte Genüge getan war.

### Praktische Ratschläge.

Bei Anlager zu Wirbelsäuleverkrümmungen müssen alle Berufsarten vermieden werden, die vorwiegend Arbeiten mit gebogener Kumpfstellung verlangen, wie der Beruf des Schreiners, Schreibers usw. Das gilt natürlich auch für junge Mädchen, die demnach den Beruf der Näherin, Stickerin, Büglerin, Maschinenschreiberin nicht ergreifen können. Berufe, die Abwechslung zwischen Sitzen, Stehen und Gehen gewähren und den Aufenthalt in frischer Luft gestatten (Kindergärtnerin, Erzieherin), sind dagegen zu empfehlen.

Aufbewahrung von Gummwaren. Die Frage, wie Gummwaren am zweckmäßigsten aufbewahrt werden, läßt sich — so berichtet ein Fachmann — nicht in allgemein gültiger Weise beantworten. Es kommt nämlich viel auf die Zusammensetzung des Rohmaterials an. So verderben manche Gummwaren in feuchten Kellerräumen, andere wieder halten sich dort vortrefflich. Meist empfiehlt es sich, die Gummwaren vor Luft und Licht abzusperren und sie in gut schließenden Blechgefäßen aufzubewahren. Auf diese Weise schützt man die Waren in der Regel vor Schaden. Luft und Licht wirken auf Gummi ungünstig ein.

Dummpfige Kartoffeln kann man ein wenig verbessern, wenn man sie zunächst einige Tage in dünner Lage der frischen Luft aussetzt und dann vor dem Kochen in kaltes Wasser legt.

Siegellackflecke. Wer im Siegeln nicht geübt ist, kann leicht die Tischdecke, das Kleid oder andere Wollfachen mit Siegelack besetzen. Man kratze diese Flecke nicht mit der Schere oder anderen spitzen Gegenständen ab — dadurch wird meistens die Stofffaser verletzt — sondern man bröckle nur die größten Lackanteile los und verwende starken Weingeist, der mit einem Wattebäuschchen oder einem sauberen Lappchen so lange verrieben wird, bis der Siegelack verschwunden ist. Er löst den Siegelack auf und ist das beste Fleckmittel, das dafür in Frage kommt.

### Humoristisches.

Der Leiter unseres Aspirantenkursus fragt den Infanteristen Mayer: „Mayer, sagen Sie mir, welchem Regiment gehört Ihr Major an?“ — „Dem K. K. Infanterie-Regiment,“ entgegnete Mayer. — „Ist gut. Können Sie mir auch sagen, wo das steht?“ fragt der Oberleutnant weiter. — „Auf den Achselstücken!“ erwiderte siegesgewiß unser Mayer.

Unangenehm. „Schon wieder ein Sieg... Hurra!“ — „Dabei machen Sie aber 'n Gesicht, als ob Sie in eine Zitrone gebissen hätten?“ — „Ja, wissen S', ich denk' zu gleicher Zeit an meine neun Kinder, die vielleicht morgen schulfrei haben!“

Im Schützengraben. „Dir scheint es hier gar nicht so eng vorzukommen!“ — „Aee; ich bin nämlich in Friedenszeiten Theaterjouffleur.“

Die Hauptsache. Baron (zu einem verwundeten Feldgrauen, der in Friedenszeiten immer seinen Treiber machte): „Nun, wie gefällt es Euch im Kriege draußen, Sepp?“ — Sepp: „Ganz guat, bloß 's Schmerzensgeld geht mir halt ab.“

Unsere Jugend. Anni ist bei Tante Hannchen zu Besuch. Die Zehnjährige erscheint innig umschlungen mit ihrem gleichaltrigen Vetter im Zimmer und erklärt: „Tantchen, den Kurt heirate ich ganz bestimmt.“ — Lachend meint die Tante: „Ja, weißt du denn nicht, Manji, daß zum Heiraten immer zwei gehören?“ worauf die Kleine befriedigt erwiderte: „Is ja famos, dann heirat' ich auch noch den Otto!“

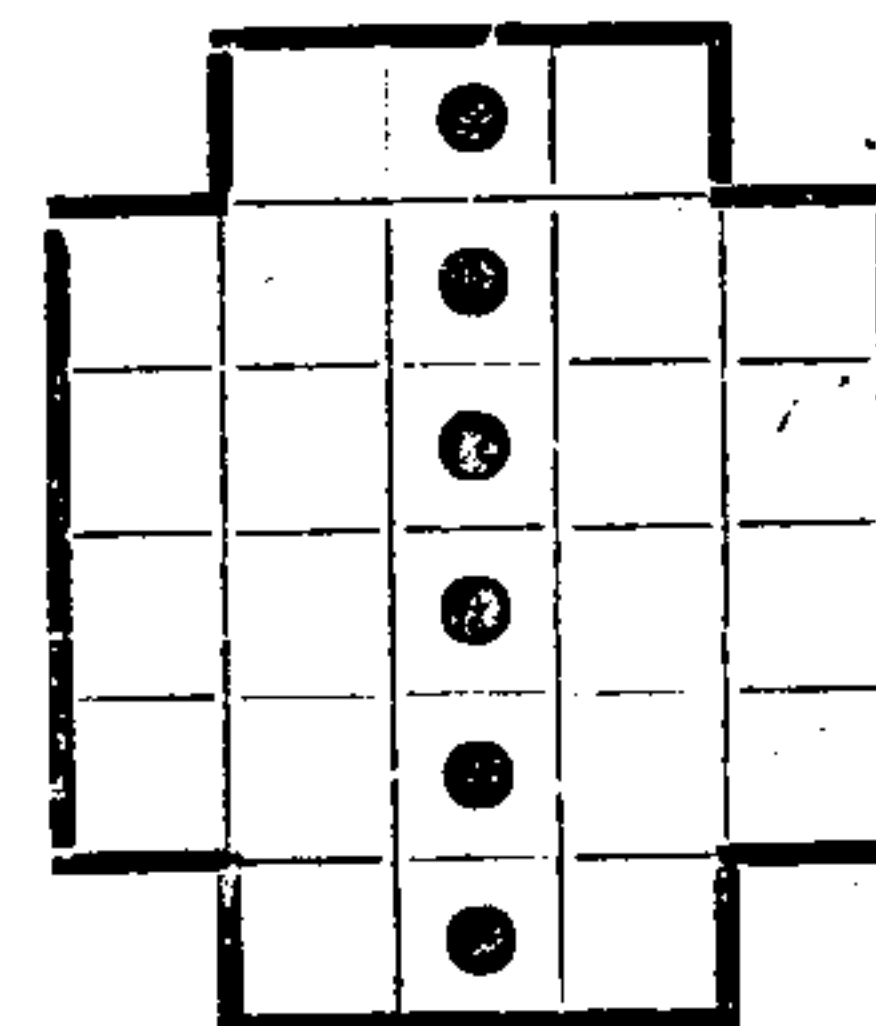
Gouverneur General v. B. betritt sein Amtszimmer, findet seinen Adjutanten im Gespräch mit einem biederen Landsturmann und fragt letzteren: „Nun, was wünschen Sie?“ Worauf dieser antwortet: „Ich danke schön, ich werde schon bedient.“

### Vexierbild.



Wo ist die Mutter der Kinder?

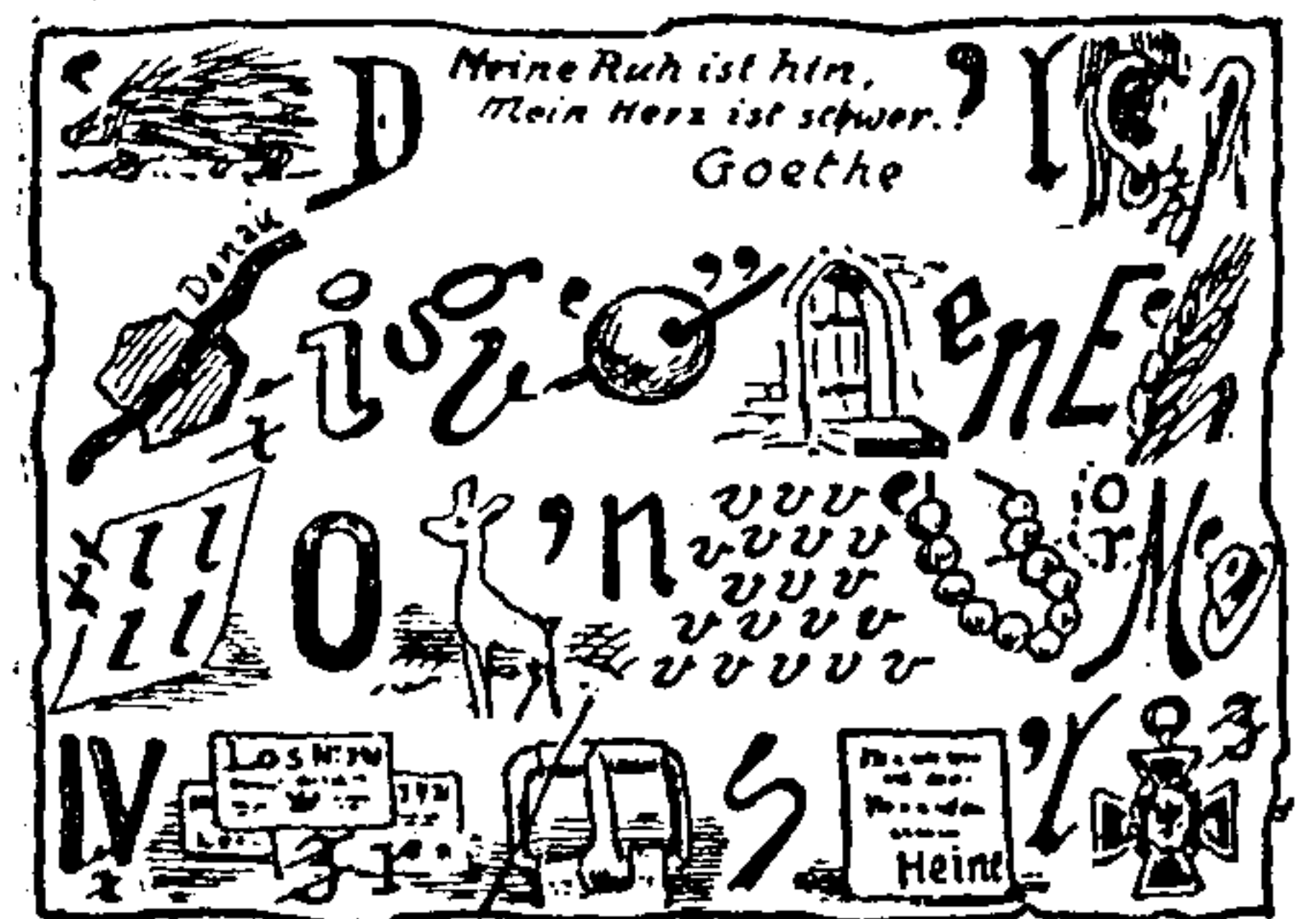
### Füllrätsel.



1. Hauptstadt eines europäischen Königreichs.
2. Süddeutscher Fluß.
3. Blume.
4. Empfindung.
5. Baum.
6. Afrikanisches Tier.

Die Buchstaben A, BB, EEEEE, G, II, K, LL, MM, N, OO, RRR, SS, T, U sind in die Felder der Figur derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben, die mittlere senkrechte Reihe etwas zeitgemäßes bezeichnet.

### Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Bilderrätsel: Friedenshoffnungen.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)